

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943**

10.4.1943 (No. 100)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerel GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

Japaner zerschlugen ein USA-Geleit

Ein Kreuzer, ein Zerstörer und 10 grosse Transporter von Marinefliegern versenkt

Tokio, 10. April. Das kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag folgendes Kommuniqué heraus: 'Starke Formationen japanischer Marineluftstreitkräfte unternahmen einen Angriff gegen eine feindliche Flotte vor der Küste der Florida-Inseln und erzielten nachstehende Ergebnisse: Ein feindlicher Kreuzer versenkt, ein feindlicher Zerstörer versenkt, zehn feindliche Transporter versenkt, zwei feindliche Transporter schwer beschädigt, einen weiteren feindlichen Transporter beschädigt, 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Verluste belaufen sich auf sechs Flugzeuge, die sich freiwillig auf die feindlichen Ziele stürzten. Diese Luft- und Seeschlacht erhält den Namen 'Seeschlacht vor der Küste der Florida-Inseln'.

Dieser Erfolg japanischer Marineluftstreitkräfte ist eine Fortsetzung der Reihe von siegreichen Seeschlachten im südlichen Pazifik. Erst vor wenigen Wochen konnten die Japaner bei der Salomoninsel Remell nordamerikanische Streitkräfte schlagen. In Washington hüllt man sich, wie jedesmal nach verlorenen Seeschlachten, auch über die letzte Schlacht bei den Florida-Inseln in Stillschweigen. Das USA-Kriegsinformationsministerium gibt lediglich bekannt, daß etwa 100 japanische Flugzeuge nordamerikanische Schiffe angegriffen hätten. Dabei seien sieben USA-Flugzeuge verlorengegangen. Unter den als versenkt gemeldeten Frachtschiffen befanden sich zwei große Transporter von über 8000 Tonnen und sechs Schiffe von je 5000 Tonnen. Gerade der Verlust der Frachtschiffe dürfte den Gegner besonders schwer treffen, zumal er seit der Räumung der Insel Guadalcanar durch die japanischen Streitkräfte alles versucht, seine Stützpunkte im Salomonengebiet auszubauen und dort große Materialvorräte anzusammelt. In diesem Zusammenhang konnte beobachtet werden, daß die Amerikaner auf Tuladi einen neuen Hafen anlegen und beispielsweise auf der Insel Russell einen großen Flugplatz bauen. Wie sorgenvoll im übrigen von nordamerikanischer Seite die Lage im Südpazifik angesehen wird, geht aus einer Äußerung des USA-Generals Mac Arthur hervor. Der Fluchtgeneral und letzte Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte im australischen Kampfraum erließ anlässlich des Jahresfestes des nordamerikanischen 'Rückzuges' von der Bataanhalbinsel einen Tagesbefehl, in dem er seine Erbitterung und Enttäuschung über die andauernden Rückschläge der alliierten Streitkräfte im Südpazifik zum Ausdruck bringt. General Mac Arthur unterließ es aber nicht zu erklären, er habe immer noch die Hoffnung, an der Spitze einer siegreichen Armee wieder auf den Philippinen einzumarschieren. Mac Arthur hatte bekanntlich diese Inselgruppe, wie er damals sagte, 'unter dem starken Druck der Japaner räumen müssen. In Wirklichkeit glied dieser 'glorreiche Rückzug' Mac Arthurs einer geradezu schamlosen Flucht. Wie aus einer Meldung der 'United Press' hervorgeht, ist es in der australischen Öffentlichkeit ein offenes Geheimnis, daß der Grund für die verschiedenen Not- und Hilferufe von australischer Seite in dem großen Mangel an Menschen und Material im Falle eines japanischen Angriffs auf Australien liegt. Besondere Besorgnis hegt der australische Kriegsminister Fordey, der erst in den letzten Tagen darauf hinwies, daß Australien viel zu wenig auf die Angriffe der Japaner vorbereitet sei. 'Ich weiß nicht', so sagte der australische

Kriegsminister warnend, 'ob sich die Amerikaner grundsätzlich über die zunehmende Stärke im klaren sind, zweifellos sind die Japaner ungeheuer stark.'

Lazarettsschiff bombardiert

Absichtlicher Angriff des Feindes. Tokio, 10. April. Das japanische Lazarettsschiff 'Ururu Maru' wurde am 3. April in den Gewässern der Insel Neumecklenburg der Bismarckgruppe von einem feindlichen Flugzeug angegriffen. Durch einen direkten Bombentreffer und mehrere Bomben, die unweit der Bordwand des Schiffes niedergingen, wurde die 'Ururu Maru' zwar beschädigt, sie blieb jedoch manövrierfähig. Da das Schiff deutlich nach den internationalen Bestimmungen als Lazarettsschiff gekennzeichnet war, und da an diesem Tage noch eine sehr gute Sicht war, kann es sich bei diesem Angriff keineswegs um ein Versehen handeln. Die 'Ururu Maru' wurde vielmehr von dem feindlichen Flugzeug vorsätzlich angegriffen.



Schneeschmelze im Osten. — Die Feldflugplätze stehen tagsüber unter Wasser, während sich nachts darüber eine spiegelnde Eisfläche bildet. Dennoch starten und landen unsere Flugzeuge bei ihren unermüdlichen Einsätzen gegen die Bolschewisten. PK.-Aufnahme: Mayer (HH.)

USA-Truppen besetzten Südarabien

Jemen, ein Opfer des USA-Imperialismus — Erpressung des Herrschers

Rom, 10. April. Die südarabischen Häfen von Mokka und Hoderda wurden von USA-Truppen besetzt, die mit Hilfskriegsschiffen von Massaua in Ostafrika über das Rote Meer transportiert wurden. Diese Gewaltmaßnahmen sollen eine Art von Faustpfand Washingtons gegen die Haltung des Jemen darstellen. Die Besetzung wurde durchgeführt, um die Forderungen der gegenwärtig in der Hauptstadt des Jemen weilenden nordamerikanischen Kommission zu unterstützen. Diese traf vor einigen Wochen in Saana ein, um mit dem Herrscher Iman Yahia Verträge abzuschließen, die das Gebiet des Jemen praktisch unter nordamerikanische Kontrolle stellen, damit die Bodenschätze dieses arabischen Staates durch die USA ausgebeutet werden können. Als die Verhandlungen sich infolge der ablehnenden Haltung des Iman in die Länge zogen, wurden die nordamerikanischen Truppen gelandet. Bei den USA-Forderungen handelt es sich in erster Linie um Ökonomieinteressen im Jemen. Zugleich versuchte die nordamerikanische Kom-

mission dem Iman Yahia das Angebot auf eine sogenannte 'Modernisierung' des Jemen mit Hilfe der USA aufzudrängen. Dafür sollte der Herrscher des Jemen eine Konzession für die Anlage von Gummi- und Baumwollplantagen, Bewässerungsanlagen, sowie zur Erstellung von Autostraßen erhalten. Die nordamerikanische Kommission war von Anfang an von amerikanischen Soldaten 'begleitet', die angeblich für den Schutz der Delegierten zu sorgen hatten.

Yankee-Invasion in Südamerika

Buenos-Aires, 10. April. Die gesamte mittel- und südamerikanische Presse veröffentlicht am laufenden Bande Berichte aller möglichen nordamerikanischen Reisenden, die den Ibero-amerikanischen Kontinent geradezu überschwemmen. Diese Reiseinvasion hat schon vor dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten eingeleitet und nimmt allmonatlich zu. Es vergeht kein Tag, an dem die Zeitungen nicht von einem offiziellen oder halbamtlichen Besuch berichten, der in der Redaktion einen Whisky mit den Redakteuren trinkt und dabei ein meist recht durchsichtiges Interview hinterläßt. Diese Botschafter der 'guten Nachbarschaft' setzen sich aus Kommissionen oder Einzelpersonen aller möglichen Wirkungskreise zusammen. Es sind darunter Wissenschaftler, Militärs, Wirtschaftler und Politiker und nicht zu vergessen auch Filmstars.

Eine der merkwürdigsten Typen, die in der letzten Zeit Ibero-Amerika unsicher gemacht haben, ist ein gewisser Dr. Frank Lambach, Vertreter des USA-Komitees zur Bekämpfung des Analphabetentums. Lambach will letzteres in Ibero-Amerika ausrotten. Wenn man seine Interviews liest, bekommt man den Eindruck, als wenn sein System so durchschlagend sei, daß, wer gestern noch nicht A sagen konnte, heute bereits aufwacht und fließend die Zeitung liest. Mit großer Überzeugung verkündet er, es sei leichter, das Analphabetentum in Amerika auszumeren, als in Asien und Afrika, da es auf dem amerikanischen Kontinent nur 62% (!) Analphabeten gebe, auf den beiden anderen Kontinenten aber rund 95%. Gleichzeitig versichert Lambach stolz, daß sein Komitee zur Bekämpfung des Analphabetentums über die Mittel verfüge, die gesamte Erde in kürzester Frist zum Lesen und zum Schreiben zu bekehren. Mit tiefster innerer Überzeugung stellt er fest: 'Die Welt hat ein Recht darauf, zu lesen!'

Neue Aufmarschstellungen in Tunesien bezogen

Schwere Kämpfe an der gesamten Front — Flugzeuge abgeschossen

Rom, 10. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Der von starken Luftwaffenverbänden unterstützte feindliche Angriff ging an der ganzen Tunesienfront und besonders im Südschnitt heftig weiter. Entsprechend den erhaltenen Befehlen gehen die Achsenstruppen auf neue Aufmarschstellungen zurück. Italienische und deutsche Abteilungen, die von feindlichen Truppen isoliert und überholt worden waren, kämpften hartnäckig in den ihnen anvertrauten Stützpunkten und brachten dem Gegner schwere Verluste bei. In Luftkämpfen des gestrigen Tages erganzend berichtet: Am mittleren Donez versucht der Feind immer von neuem die Säuberungsaktionen unserer Truppen zu stören und zu unterbinden. So griffen die Sowjets südlich Isjum mehrmals in Bataillonstärke an, wurden jedoch schon durch das Feuer der schweren Waffen zurückgeschlagen. Südlich Balakleja brachen Grenadiere einer rhein-mainischen Infanteriedivision am Südufer des Donez in zwei von den Bolschewisten festungsartig ausgebauten, stark verteidigte Ortschaften ein und drangen in dem anschließenden Waldstück bis zum Donez vor. Trotz des

Kämpfen mit dem an Zahl und Waffen stark überlegenen Gegner. Aus dem frontalen Angriff der 8. britischen Armee gegen die deutsch-italienische Schott-Stellung hat sich im Schwerpunkt der gegnerischen Kräftekonzentration ein Durchbruch britischer Panzerkräfte entwickelt, der über die Hauptkampfstellungen hinweg in die Abwehrzone der Achsenstruppen einbrang, dann aber in erbitterten Kämpfen zum Stehen gebracht werden konnte. Die operative Auswertung dieses Durchbruchs blieb dadurch der britischen Führung versagt, die das Ziel verfolgte, durch einen Vorstoß in die Tiefe des deutsch-italienischen Verteidigungsraumes die Positionen der Achsenstruppen zu umfassen und aufzurollern. Dieser Umfassungsversuch wurde jedoch durch das Aufhalten des britischen Panzerdurchbruchs vereitelt. Hierdurch wurde es den Achsenstruppen ermöglicht, aus der bedrohten Schottstellung heraus neue Aufmarschpositionen zu beziehen.

Leider sind nicht alle Yankeebesucher so naiv und originell wie dieser Dr. Lambach. Unter dem Deckmantel der kontinentalen Solidarität decken die Yankees auch manche andere Karte auf, die handgreiflichere Ziele verfolgt. So will man eine 'amerikanische Hauptstadt' gründen, die alljährlich in ein anderes Land verlegt werden soll. Zu dieser kontinentalen Hauptstadt soll auch ein amerikanischer Kongress gehören. Das neue Capitol dieser Hauptstadt würde also ein Jahr in Honduras, in Paraguay oder Ekuador residieren und erst nach 25 Jahren nach Washington zurückkehren, um dann von neuem die Rundreise anzutreten. Zweck dieser 'Erfindung' soll das bessere gegenseitige Kennenlernen und eine kräftigere Untermauerung der gegenseitigen Unterstützung sein. Die Mehrzahl der Ibero-Amerikaner übersetzt diese Phrasen allerdings mit wirtschaftlicher und politischer Annexion durch die USA!

Zwangsarbeit im Dienste der Amerikaner

Die Hintergründe der bolivianischen Kriegserklärung

Berlin, 10. April. Der Präsident Mexikos, der nach Washington befohlen ist, ersuchte den Kongreß in Mexiko-City, das Gesetz umzusetzen, wonach dem Präsidenten verboten ist, während eines Krieges das Land zu verlassen, damit er dem Rufe Roosevelt's Folge leisten kann. Mexiko gehört bekanntlich zu den 12 Iberoamerikanischen Staaten, die den Kriegszustand verhängt oder den Krieg erklärt haben. Das jüngste Land im Bund, Bolivien, hat einstweilen nur den Kriegszustand verfügt. Um regelrecht den Krieg zu erklären, ist erst die Zustimmung des bolivianischen Kongresses erforderlich, der aber noch nicht einberufen ist. Die ordentliche Parlamentssitzung beginnt erst im August. Ungeachtet dessen ist bereits die Mobilmachung erklärt, und auf diese kam es Washington an. Die Unruhe, in der sich das Land seit längerer Zeit befindet, kann nicht mit den üblichen Mitteln staatlicher Exekutiv gemindert werden. Auch der seit längerer Zeit verhängte Belagerungszustand reichte nicht aus. Wegen der Streiks hat sich die Förderung kriegswirtschaftlich wichtiger Rohstoffe verzögert. Der Unwille Washingtons wurde wahrgenommen und Wallace wollte Taten sehen. Jetzt gibt die Verhängung des Kriegszustandes durch das Mittel der Generalmobilmachung dem Staatspräsidenten die Gelegenheit, alle politisch unbegünstigten Personen einzuziehen und in die Bergwerksdistrikte zu verschicken. Damit erhellt sich auf eine keineswegs überraschende Weise der Hintergrund dieses seltsamen Kriegszustandes, der allein aus den Befehlen der USA. zu ver-

stehen ist. Die Dollargroßaktionäre der bolivianischen Rohstoffe wollen Dividende sehen, so daß Zwangsarbeiter gestellt werden müssen, aber eines Tages vielleicht auch Hilfstruppen, nachdem die dominikanische Republik jetzt den ehrenvollen Auftrag hat, 5000 Mann für Uebersee bereit zu halten. In Tunesien geht der Großangriff vielfach überlegener feindlicher Kräfte gegen die deutsch-italienischen Truppen weiter. An der Südfont wichen unsere Verbände unter fortwährend schweren Kämpfen auf neue Linien aus. Umfassungsversuche wurden in erbitterten Kämpfen abgewiesen. Am Mittel- und Nordabschnitt scheiterten mehrere starke Durchbruchversuche britischer nordamerikanischer Kräfte. Dabei wurden 33 Panzer vernichtet. Der Feind verlor bei Tagesvorstößen

Erfolgreiche Säuberungsaktion im mittleren Donez

Kriegswichtige Ziele in Leningrad durch Artillerie bekämpft — Der OKW.-Bericht

Führerhauptquartier, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront werden nur Kämpfe örtlicher Bedeutung gemeldet. Bei Säuberungsunternehmen am mittleren Donez wurden zwei feindliche Bataillone vernichtet und eine Anzahl Gefangener eingebracht. Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung. In Tunesien geht der Großangriff vielfach überlegener feindlicher Kräfte gegen die deutsch-italienischen Truppen weiter. An der Südfont wichen unsere Verbände unter fortwährend schweren Kämpfen auf neue Linien aus. Umfassungsversuche wurden in erbitterten Kämpfen abgewiesen. Am Mittel- und Nordabschnitt scheiterten mehrere starke Durchbruchversuche britischer nordamerikanischer Kräfte. Dabei wurden 33 Panzer vernichtet. Der Feind verlor bei Tagesvorstößen

gegen die Küste der besetzten Westgebiete drei Flugzeuge. Britische Bomber warfen in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf westdeutsches Gebiet. Die Bevölkerung hatte Verluste. Flakartillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine und Nachtjäger schossen 15 feindliche Flugzeuge ab. Zu den Kämpfen im Osten wird noch ergänzend berichtet: Am mittleren Donez versucht der Feind immer von neuem die Säuberungsaktionen unserer Truppen zu stören und zu unterbinden. So griffen die Sowjets südlich Isjum mehrmals in Bataillonstärke an, wurden jedoch schon durch das Feuer der schweren Waffen zurückgeschlagen. Südlich Balakleja brachen Grenadiere einer rhein-mainischen Infanteriedivision am Südufer des Donez in zwei von den Bolschewisten festungsartig ausgebauten, stark verteidigte Ortschaften ein und drangen in dem anschließenden Waldstück bis zum Donez vor. Trotz des

anhaltenden heftigen Sperrfeuers erkämpften die Soldaten Stellung um Stellung und säuberten das gewonnene Gelände von zersprengten feindlichen Gruppen. Zwei Bataillone der sich zäh verteidigenden Sowjets wurden bei diesem Unternehmen vernichtet. Viele der flüchtenden Bolschewisten, die das jenseitige Flußufer zu erreichen suchten, kamen in den Fluten des Hochwasser führenden Donez um. Neben 140 Gefangenen 'blieben dreißig Maschinen-gewehre, dreizehn Granatwerfer, elf Panzerbüchsen sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial in unserer Hand. Im Raum südwestlich Kursk wurden mehrere Stoßtruppsunternehmen zur Erkundung der feindlichen Hauptkampflinie erfolgreich durchgeführt. Einer der Stoßtrupps vernichtete dabei eine stärkere Gruppe Bolschewisten, die sich auf dem angegriffenen Höhenzug einnistet hatte. Die Sowjets, die mit einer Kompanie zum Gegenangriff antraten, wurden unter hohen Verlusten zurückgeschlagen.

In demselben Stil träumen einige der Yankee-Agitatoren auch von einer pan-amerikanischen, alljährlich umziehenden Universität. Mögen alle diese Projekte zunächst noch den Stempel der unkümmerten Naivität der Yankees tragen, so gibt es jedoch auch Dinge, die ernster zu werten sind und die deutlich den Pferdefuß des Dollarimperialismus sehen lassen. Rockefeller, der Leiter des interamerikanischen Instituts, von Roosevelt mit ungeheuren Geldmitteln für alle Propagandagebiete ausgestattet, leitet beispielsweise in Ibero-Amerika eine sehr ernst zu nehmende sogenannte Fünfte Kolonne. Johnson, der Leiter der USA-Handelkammern wiederum soll dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Nachkriegsprojekt vorgelegt haben, wonach ein großer Teil der USA-Industrie nach den Ibero-amerikanischen Ländern verlegt werden soll. Mit diesen Fabriken sollen auch die dazugehörigen Arbeiter umgesiedelt werden. Auch sollen den Ibero-amerikanischen Ländern Maschinen geliefert werden, um sich schneller zu industrialisieren. Voraussetzung für die Durchführung dieses Projektes soll die Stabilisierung der Ibero-amerikanischen Währungen sein. Es handelt sich bei diesem Vorschlag, wie man sieht, keineswegs mehr um Phantasien oder Luftschlösser, sondern

um einen ganz handfesten Vorschlag zur wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Unterwerfung des ibero-amerikanischen Kontinents. Die USA-hörigen Regierungen und die von den nordamerikanischen Papierlieferungen abhängige Presse spielen dabei die Rolle bezahlter Steigbügelhalter. Die anderen ibero-amerikanischen Bürger aber überkommt beim Studium dieser Pläne Roosevelts und seiner Handlanger ein sehr unbehagliches Gefühl.

**Paris meldet 380 Todesopfer**

Paris, 10. April. Nach den letzten Feststellungen ist die Zahl der bei dem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Paris ums Leben gekommenen Franzosen auf 380 gestiegen. Die Zahl der Verwundeten beträgt noch 519. Von den ursprünglich etwa 700 Verletzten konnten einige inzwischen entlassen werden. Eine erhebliche Anzahl der ursprünglich Verletzten war jedoch so schwer verwundet, daß sie im Verlaufe der letzten Tage gestorben sind. Da jedoch immer noch schwerverletzte in bedenklichem Zustande darniederliegen, muß damit gerechnet werden, daß sich die Zahl der Opfer weiter erhöht.

**Strengste Abschließung Syriens**

Rom, 10. April. In sämtlichen größeren Städten Syriens und des Libanon wurden die britischen Garnisonen verstärkt. Diese Vorsichtsmaßnahmen sind auf Grund der britischen Befürchtungen vor Unruhen im Zusammenhang mit der Ausschreibung von Wahlen geschehen. Die Zensur für die syrische Zeitung wird gegenwärtig schärfer denn je gehandhabt. Dazu wurde ein scharfer Ueberwachungsdienst an den Grenzen Syriens angeordnet. Sämtliche Einreise-genehmigungen nach Syrien wurden rückgängig gemacht. Die britischen Konsulate in den angrenzenden Ländern wurden angewiesen, während des ganzen Monats April keine Visa zur Einreise nach Syrien und dem Libanon auszustellen. Wie aus Kairo bekannt wird, wurde die Autostraße Suez - Ismailia - Port Said auf Anordnung der britischen Militärbehörden von 18 bis 5 Uhr früh für jeden Zivilverkehr blockiert.

**Abenteuerliche Bergung eines Pakeschützes**

Husarenstück deutscher Afrikasoldaten an der tunesischen Front

Berlin, 10. April. Im Verlauf der schweren Abwehrkämpfe im süd-tunesischen Raum drückten die Briten mit überlegenen Kräften von Süden gegen die deutschen und italienischen Stellungen an dem schmalen Gebirgsrücken des westlich Gabès liegenden Dschebel Tebaga, um durch Umfassung das planmäßige Absetzen der Achsenstruppen aus dem Abschnitt Gabès und El Hamma zu verhindern. Durch Gegenstöße, Minenfelder und Sprengungen hatte der Feind empfindliche Verluste und wurde solange aufgehalten, bis die Hauptkräfte ihre neuen Stellungen besetzt hatten.

Zur Sicherung dieser Bewegungen war ein Panzergrenadierregiment eingesetzt. Sämtliche Fahrzeuge dieser Nachtruppen waren bereits ebenfalls durch die Minengasse über den Paß am Dschebel Tebaga gerollt, und alle Vorbereitungen zur Sprengung der Straße waren getroffen, als dem deutschen Regimentskommandeur, der selbst bis zuletzt am Feind geblieben war, gemeldet wurde, daß draußen im Vorfeld noch ein italienisches Pakeschütz stünde, dessen Bedienung in dem vorausgegangenen Gefecht abgedrängt worden war. Obwohl die scharf nachstoßende britische

**Einsatz der Eisenbahner im Kampf gegen Sowjetbanden**

Jeder Lokomotivführer hat seine Handgranaten — Streckenarbeiter entpuppen sich als Spione

Im Osten, April. Langsam und vorsichtig näherte sich die kleine Motordraisine der Stelle, an der unter dem Geleis Sowjetbanditen eine Mine vergraben hatten. Ein paar Meter weiter und sie würde sofort eine verderbenbringende Detonation auslösen. Kaum war der Motor abgestellt, da sprangen die beiden Feuerwerker der Technischen Nothilfe vom Fahrzeug herunter. Geschickte Hände machten sich an die Arbeit. Es ist eine verteilte Geschichte, so eine Mine auszubauen. Niemand weiß, nach welchem System die Zündung arbeitet und ob sie nicht schon in der nächsten Sekunde alles zerweist.

Banditen lauern im Walde. Während die Männer behutsam an einem langen Seil den Zünder der Mine herausziehen, ist der Bahnschutz mit Beamten des fahrenden Personals schon auf dem Weg zu den Sicherungsposten. Den Banditen, die im Walde lauern, um einen unserer Eisenbahnzüge zu sprengen und auszuplündern, wird kein Feuerüberfall auf das an der Mine arbeitende Kommando gelingen.

Jeder Eisenbahner, der in den von Banden beunruhigten Gebieten des mittleren Ostens eingesetzt wird, ist gleichzeitig Soldat. Die Männer mit dem geflügelten Rad auf dem Kragenspiegel wissen gut mit ihren Gewehren, Pistolen und Maschinenpistolen umzugehen. Jeder Lokomotivführer hat neben dem Dampfhebel auf der Maschine das Gewehr stehen, oder ein paar Handgranaten liegen. Manche von ihnen können von langen Serien von Feuergefechten erzählen, die sie gegen die Banditen geführt haben. Wenn sie erzählen, berichten sie von einem feigen Gegner. Die Banditen stellen sich nicht zum Kampf, sie sind keine Soldaten, sondern hinterhältige Verbrecher.

**Der Luftterror schliesst Europa enger zusammen**

500 Tote in Antwerpen beigesetzt — Frankreich stellt Flakeinheiten auf

Antwerpen, 10. April. Gestern morgen wurden die ersten 500 Opfer des anglo-amerikanischen Terrorangriffs auf Antwerpen beigesetzt. Die Särge mit 10 unbekanntem Leichen wurden unter dem Trauergeleit einer unüberschaubaren Menschenmenge in die Kapelle geleitet, wo ein feierliches Seelenamt zelebriert wurde. Als Vertreter des Militärbefehlshabers von Belgien und Nordfrankreich war der Oberfeldkommandant von Brüssel, Generalleutnant von Hammerstein erschienen. Nach dem Gottesdienst wurden auf mehr als 60 Wagen die übrigen vielen hundert Toten auf dem zerstörten Gemeindeplatz des betroffenen Stadtviertels eingeschoben. Die Kirchenglocken schwiegen, weil sie in Trümmer lagen.

Die anwesenden Generale der deutschen Wehrmacht sprachen dem Oberbürgermeister von Antwerpen ihr Beileid aus und legten auf dem Friedhof Kranzspenden nieder. Auch während der Bestattungsfeier hatte die Tätigkeit der Arbeitskolonnen nicht geruht. Noch immer liegen Tote unter den Trümmern. Der ersten großen gemeinsamen Bestattungsfeier werden weitere Begräbnisse folgen, bis auf der letzte Verschüttele auf dem Totenfeld seinen Platz gefunden hat, wo wie eine ewige Anklage gegen England ein großes schwarzes Kreuz errichtet wurde mit der Inschrift: »5. April 1943.«

„Das Schicksal ist für alle gleich“, schreibt der „Nouveau Temps“ in seiner heutigen Ausgabe in einem „Antwerpen-Paris-Berlin“ überschriebenen Artikel über die letzten anglo-amerikanischen Terrorangriffe. Roosevelt und Churchill hätten bei diesen Angriffen übersehen, so stellt das Blatt fest, daß jede Bombe, die auf europäischen Boden falle, zwar ein Werk der Zerstörung vollbringe, aber dafür auch Schritt für Schritt Europas Solidarität gegen die Anglo-Amerikaner festige.

„Ob wir wollen oder nicht“, schreibt das Blatt wörtlich, „nichts kann es ändern, daß heute Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland und Italien in der Verteidigung ihres Landes gegen die Verbrecher der anglo-amerikanischen Luftwaffe Seite an Seite stehen. Nichts kann verhindern, daß Deutschland den französischen Raum verteidigt, und daß für alle europäischen Länder sich die Forderung erhebt, ihre Güter gegen die Zerstörung zu schützen.“

Dies werde an dem Tage besonders deutlich werden, wo deutsche und französische Flakeinheiten Seite an Seite dieselben Bombengeschwader unter Beschuß nehmen werden. Bekanntlich ist in Frankreich die Aufstellung eigener Flakeinheiten in Vorbereitung. Wenn Großbritannien und die USA, den Krieg deswegen führen, damit Europa sich nicht zusammenschließen, fährt das Blatt fort, so werde es jetzt als eine Ironie des Schicksals gegen den Willen Englands und besonders durch die Methoden der anglo-amerikanischen Kriegführung geschaffen.

ten sie von einem feigen Gegner. Die Banditen stellen sich nicht zum Kampf, sie sind keine Soldaten, sondern hinterhältige Verbrecher.

An der Eisenbahnstrecke fallen uns die „Bunker auf Stelzen“ auf, aus dicken Holzstämmen zusammengefügte Bunker, die nicht wie die Bunker an der Front dicht an den Boden geduckt oder in die Erde hineingebaut sind, sondern die auf langen, zehn Meter hohen Stangen stehen. Von oben haben wir einen weiten Blick über die Bahnstrecke. Der durch die Schießscharte ragende Lauf eines Maschinengewehrs sichert den Raum links und rechts der Geleise.

**Sprengstoffladung im Stroh**

Ein Jagdkommando ist ständig unterwegs. Es hat jetzt ein Dorf, als Bandenstützpunkt schwer verdächtig, anzugreifen. Die Vermutung stimmt. Nach den ersten Schüssen verlassen die Banditen fluchtartig das Dorf. Aber das Kommando des Bahnstützpunktes müßte kein Jagdkommando sein. In kurzer Zeit hat es den durch Wälder und Sümpfe flüchtenden Gegner gestellt und vernichtet. Währenddessen beobachtet ein Posten des Kommandos, daß am anderen Ende des Dorfes ein wackliger Pferdewagen dem Walde zustrebt. Als Kutscher sitzt ein achtjähriger Junge auf dem Stroh. Unter dem Stroh wird eine schwere Sprengstoffladung entdeckt. Die Banditen glaubten, so ein harmlos aussehendes Fuhrwerk würde nicht aufgefunden werden.

„Das Kommando, das nach einem weiten Spähtrip in einem Dorf Quartier bezog, wird von Bauern bewirtet. Da fallen zwei Frauen auf, die anscheinend nicht in das Dorf gehören, sie versuchen immer wieder, nähere Bekanntschaft mit den deutschen Soldaten zu machen. In ihrer Wohnung findet man im Stroh Banditengewehre, deren Schaft abgestutzt ist. Die beiden Frauen werden als gefährliche Spioninnen entlarvt.“

**Jagd auf Spione**

Ein bieder aussehender Bauer erscheint eines Tages auf der Bahnstrecke, gliedert sich in eine arbeitende Rotte ein und fängt an Schotter zu stopfen, den Boden zu stampfen, den Bahnkörper zu reinigen. Ja, er gehört jetzt dazu, sagt er und zeigt die blaue Armbinde mit der Aufschrift „Deutsche Reichsbahn“. Das geht kurze Zeit gut — bis er eines Tages durch die Wachsmacht einer Bahnstreife als Spion und Minenleger erkannt wird.

Die Leistung unserer Eisenbahner auf den endlosen Strecken des Ostens ist doppelt hoch zu werten. Nicht nur, daß sie auf oft höchst primitiven Anlagen einen geregelten Verkehr aufrecht erhalten, sondern sie sind gleichzeitig in enger Zusammenarbeit mit dem Bahnschutz, mit Einheiten der Wehrmacht und der Polizei aktive Kämpfer gegen die Banditen und tragen wesentlich dazu bei, die Sicherheit des Verkehrs von der Front und zur Front aufrechtzuerhalten.

H-Kriegsbericht Anton Kloß

**Das Sprachrohr Stalins**

Auf sowjetischen Photos, die die auserdählten Vertreter der bolschewistischen Presse, hauptsächlich jüdische Physionomie, zeigen, ist überall zu finden, der Jude Ilya Ehrenburg. Seit Jahren Stalins glühender Apologet und seit dem Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges der aktivste Haßinterpret und Greueligenverfasser gegen das deutsche Volk und seine Wehrmacht. Seine politische Karriere ist der typische Weg eines jüdischen Emporkömmlings, der keine Hintertüren, Bestechungen und politischen Abenteuer ausläßt, um sich und seine Person in den Vordergrund zu spielen und mit sensationellen Pamphlets ganz große Kasse zu machen. Obgleich der aus Moskau gebürtige Sohn reicher Eltern Sowjetrußland heute als seine tatsächliche und ideologische Heimat in glühenden sentimentalen Liedern und Aufsätzen besingt, hat er mit wenigen Unterbrechungen drei Jahrzehnte seines Lebens vorwiegend in den Cafés, Bars und politischen Dunkelkammern des Pariser Milieus der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts verbracht.

„Das erstmal führte ihn sein Weg nach Frankreich, als er, 18jährig, im Jahre 1909 wegen bolschewistischer Geheimtätigkeit nach Paris emigrierte. Als Ilya 1917 nach Rußland zurückkehrte, hatte der Basilius Bolschewismus in der satten westlichen Schöpfung ihm einige Wirkungskraft verloren, zumal ihm der Sieg des bolschewistischen Umsturzes noch ungewiß erschien. Damals scheute er sich nicht, zahlreiche antibolschewistische Veröffentlichungen zu produzieren. Als die Bolschewiken schließlich ihr Terrorregime in Rußland errichteten, hielt es Ehrenburg für geraten, wieder in der Pariser Bohème unterzutauhen. Von hier aus verstand er es schnell, nachdem er breiten Einfluß in jüdischen Pressekreisen gewonnen hatte, die ersten Fäden zu Stalin zu spinnen.“

„Zwar haben die Sowjets nach außen hin noch im Jahre 1931 kritischen Abstand von Ilya Person und Werk genommen, indem sie ihn einen dekadenten, deklassierten Bohemien nannten, der seichtesten Schund in einem Gemisch von schlingelartigen Feuilletons und tiefender, unwig tiefen Sentimentalität und sensationeller Spannung verfasste — das hinderte sowohl sie als auch den Juden Ehrenburg nicht an der Ausübung ihres heimlichen Kompaniegeschäftes. Während des spanischen Bürgerkriegs schließlich ging Ilya Ehrenburg als offizieller Berichterstatter der „Pravda“ von Paris aus nach Spanien. Wie die Charakteristik seiner Person aus sowjetischem Munde kennt, kann sich ein Bild machen von der Art seiner „Kriegsberichterstattung“. Und wieder ist es Ilya Ehrenburg, der seit Beginn des Frankreichfeldzuges nach Moskau zurückberufen, sein Gemisch aus Haß, Sensation und tiefender Sentimentalität im Dienste Stalins verfaßt. Er ist nicht nur der engste Mitarbeiter des Diktators, sondern auch der mit besonderen Vollmachten versehenen Verbündeten in der russischen Presse.“

„Welche Rolle der bolschewistische Apologet Europa und den Europäern zugeordnet hat, findet in seinem Buch „Trust D. E.“, „Vereinigung zur Zerstörung Europas“ rückhaltlos offenbart. Als Kriegssänger Stalins sehen seine jüdischen Haßpaugen ganz Europa zerstampft und verwüstet: „Einige Jahre haben genügt, um einen Erdteil mit 350 Millionen zu vernichten. Die restlichen Europäer werden in Sibirien als Sklaven in die Bergwerke geschickt.“

**Belagerungszustand in Aserbeidschan**

Mailand, 10. April. Nachrichten von der türkisch-sowjetischen Grenze zufolge, hat die Sowjetregierung über das ganze Gebiet der sowjetischen Republik Aserbeidschan den Belagerungszustand verhängt. In Baku wurde das Ausgangsverbot von abends 8 Uhr bis morgens 5 Uhr festgesetzt. Uebertretungen werden mit dem Tode bestraft. Die Maßnahmen gehen auf die täglichen Zwischenfälle zwischen Sowjetsoldaten und Abteilungen der iranischen Armee im iranischen Aserbeidschan zurück. Letztere machen gemeinsame Sache mit iranischen Patrioten.

**Giraud soll nach Washington kommen**

Lissabon, 10. April. Wie die Londoner „Daily Mail“ aus Newyork meldet, soll General Giraud demnächst eingeladen werden, nach Washington zu kommen. Es sei aber nichts darüber zu erfahren, ob man de Gaulle auch einladen werde.

Bekanntlich unterhalten sowohl Giraud wie de Gaulle getrennte Militärmissionen in den USA. Zu einem größeren Krach zwischen diesen beiden Stellen kam es, als sich französische Matrosen von dem Newyork eingebrachten Linienschiff „Richelieu“ in Newyork plötzlich „entschlossen“, nach Kanada zu desertieren. Die zu Giraud gehörige Militärmission habe dazu gesagt, das sei ein gemeiner Trick der de Gaullisten gewesen, und das unter dem Kommando von Giraud stehende Kriegsschiff von Matrosen zu entblößen.

**London: 21 Flugzeuge fehlen**

Stockholm, 10. April. Der OKW-Bericht meldete am Freitag, daß die britischen Mordbrenner bei ihrem Terrorangriff in der Nacht zum Freitag auf westdeutsches Gebiet 25 Flugzeuge verloren. Das britische Luftfahrtministerium gibt, wie Reuter meldet, zu, daß 21 britische Bomber nicht zurückkehrten.

**Krise im anglo-sowjetischen Experimentierfeld Nahost**

Offenes Ringen um die Vorherrschaft — Praktische Illustration zur Atlantik-Charta

Ankara, 10. April. Die Auswirkungen der welthistorischen Auseinandersetzung werden im Nahen Osten von Tag zu Tag stärker spürbar. Die natürlichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten sind jäh unterbrochen worden und schon daraus allein ergibt sich ein ernster Krisenzustand auf dem wirtschaftlichen Sektor. Diese Krise drückt sich auf allen Lebensgebieten aus und wirkt im besonderen durch die Knappheit der Lebensmittel preisstiegender. In Verbindung damit sind inflationistische Erscheinungen in allen Nahoststaaten an der Tagesordnung. Selbst der in London erscheinende „Economist“ muß zugeben, daß vom August 1939 bis zum Juli 1942 in den Staaten des Nahen Ostens der Lebensstandard überall bedeutend gestiegen ist. So in Ägypten um 130, in Palästina um 100, in der Türkei um 103 v. H. Das sind naturgemäß nur die offiziellen Zahlen. Die Zahlen der Schwarzen Börse sind bei weitem höher.

Der Geldumlauf hat sich im Irak verdoppelt, in Palästina, Syrien, der Türkei, Ägypten und Iran verdreifacht. Geradezu hemmunglos ist die Inflationsswelle im Iran und hat hier auch Anlaß zu politischen Krisen schwerster Art gegeben. Nicht weniger heftig wütet die Inflation im Irak. Das treffendste Beispiel ist darin zu erblicken,

daß sich dort der Notenumlauf vom Januar 1942 bis zum Januar 1943 von 11 auf 23 Millionen erhöht hat. In allen Nahoststaaten sind Lohnforderungen an der Tagesordnung. Es liegt nur in der Natur der Sache, daß mit diesen Lohnforderungen auch politische Forderungen verknüpft sind. Jeder Tag bringt neue Nachrichten von neuen Zwischenfällen. Ueberfälle, Aufstandsbewegungen, Demonstrationen sind schon zur Regel geworden.

Besonders ernst ist der Krisenzustand im Iran. Seit dem August 1941 ist Iran zum Kriegsgebiet geworden, und es ist gewissermaßen eine Doktorfrage, welcher Teil des Landes am meisten zu leiden hatte. Die Gebiete, die von den Sowjets besetzt wurden, haben den Terror aus erster Hand zu spüren bekommen. Was über die Greuelthaten der Bolschewisten bekannt geworden ist, beweist, daß eben mit den Bolschewisten ein Blutregiment naturnotwendig verbunden ist. Daneben hat die bolschewistische Propaganda freien Spielraum bekommen, aber glücklicherweise sind die Menschen dadurch nicht geworden. Der Streit im Iran geht im wesentlichen um die Vorherrschaft am Persischen Golf und hier haben nun die Amerikaner zugegriffen.

Sie haben sich das Recht dazu aus der Tatsache genommen, daß sie den Sow-

jets über den Persischen Golf und die verstärkten Bahnlinsen hinweg Waffen und Material liefern wollen. Diese Waffenlieferungen waren aber Grund dafür, um sich selbst in diesem Lande festzusetzen. Als nordamerikanische Truppen vor kurzem die Transiranische Bahn besetzt hatten, die bisher in Zusammenarbeit von den Bolschewisten und den Engländern betrieben wurde, da zeigten sich die wahren Ziele des Dollarimperialismus. Man hat dieses Vordringen natürlich mit einem moralischen Mäntelchen behängt und spricht ganz ernsthaft von Verhandlungen über einen sogenannten nordamerikanisch-iranischen Garantievertrag. Mit diesem Vertrag sollen aber nur die Rechte der Amerikaner gesichert werden, die sie sich auf Grund der tatsächlichen Lage angeeignet haben.

Im ganzen sind die Verhältnisse in den Nahoststaaten eine treffliche Illustration zur Atlantik-Charta. Hier handelt es sich um nichts anderes als um ein Aushängeschild, um eine Leimrute, zum Gimpelfang. Die Wirklichkeit bietet ein ganz anderes Gesicht, wie es die Verhältnisse im Nahen Osten beweisen. Niemand ist in den Nahoststaaten glücklicher geworden, im Gegenteil, die heutige Krise in ihrer brutalen Ausdrucksform ist nur die Folge der sowjetisch-angelsächsischen Raumpolitik.

**UNSERE KURZSPALTE**

**Glickwunschtelegramm des Führers an den kroatischen Staatsführer.** Der Führer hat dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pavelic zum kroatischen Nationaltag am 10. April mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

**Wirtschaftsabkommen Italien-Türkei.** Zwischen der Türkei und Italien wurde ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen.

**Kurzer Traum Laguardias.** Wie einer Reuter-Meldung zufolge Stimson erklärte, ist das Gesuch des jüdischen Oberbürgermeisters von Newyork, Laguardia, um Einstellung als General in die USA-Armee abgelehnt worden, da Laguardia „in seiner jetzigen Stellung für die USA. nützlichere Dienste leisten“ könne.

**Amoy wieder chinesisch.** Die französische Regierung hat die chinesische Nationalregierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie ihre Verwaltungsgewalt in der internationalen Konzession von Amoy aufgibt.

**Spanischer Militärattaché in Tokio.** Der spanische Staatsanzeiger vom Freitag veröffentlicht ein Dekret des Außenministers, durch das der Oberstleutnant des Generalstabes Navarro Ibanez zum Militärattaché bei der spanischen Gesandtschaft in Tokio ernannt wird.

**Willkie besucht Australien.** Wendell Willkie erhielt von der Vereinigung australisch-amerikanischer Zusammenarbeit eine Einladung mit der Bitte um baldigen Besuch. Wie gemeldet wird, hat Willkie die Einladung angenommen.

Verlag und Druck: Oberhessischer Gauverlag & Druckerei GmbH. Verlagsdirektor: Emil Münz. Schriftleitung: Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller. Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Sehall (Zur Zeit ist Anzeigenprelliste Nr. 2 gültig).

# Totale Mobilisierung des Bauernhofes auch im Elsaß!

## Das Gebot der Stunde: Die Versorgung aus der einheimischen Landwirtschaft muss noch gesteigert werden — Appell an das Landvolk

Straßburg, 10. April  
In seiner geschichtlichen Rede zum 2. Jahrestag der Rückkehr des Elsaß ins Reich führte Gauleiter Wagner am 21. Juni 1942 in Kolmar aus:

»Unter den Elsässern ist die Meinung verbreitet, daß ihr Land ein landwirtschaftliches Ueberschußgebiet sei. Das ist richtig und ist falsch. Es ist insofern richtig, als die natürlichen Voraussetzungen für ein Ueberschußgebiet gegeben sind. Es ist falsch, weil zur Zeit Ueberschüsse tatsächlich nicht erzielt werden. So mußten auch im vergangenen Jahr sehr beträchtliche Mengen an Lebensmitteln aus dem Reich eingeführt werden.

Wir hoffen jedoch, in wenigen Jahren das Elsaß wieder dahin zu bringen, daß es sich mit Kartoffeln, Getreide, Gemüse und manchem anderen selbst versorgen kann und darüber hinaus noch Ueberschüsse für die Ausfuhr erzielt. Wie gesagt, zur Zeit ist das nicht so. Weder die Kartoffel, noch die Getreide-, noch die Gemüsemenge, die das Elsaß hervorbringt, reichen aus, um das Land zu ernähren. Eine Deckung des Fleischbedarfs aus dem Elsaß heraus ist weder zur Zeit, noch später möglich. Hierin ist das Elsaß völlig von außen abhängig.

An der Tatsache und Notwendigkeit solcher Zuschüsse in das Elsaß hat sich bisher nicht viel geändert. Die Fortschritte, die auf diesem Gebiet erzielt worden sind, sind anzuerkennen.

führt werden. Die Einfuhr an Milch betrug 47 000 Hektoliter und an Käse 1857 Tonnen. Der Anteil des Zuschusses an Schmalz am Gesamtverbrauch beträgt 60 v. H. In der Fettversorgung stecken noch Reserven auf dem Bauernhof, die mobilisiert werden müssen. Wird nämlich von jeder Kuh im Elsaß nur 1,14 Liter Milch je Tag mehr abgeliefert, dann wäre für Butter keine Zufuhr aus dem Reich mehr nötig.

Die Eierversorgung machte im Elsaß von jeher Schwierigkeiten. 1940/41 betrugen die Lieferungen aus dem Reich 38,8 Millionen Stück, 1941/42 20,3 Mill. Stück. Erfreulicherweise kann für das laufende Wirtschaftsjahr festgesetzt werden, daß sich dieser Bedarf verringern wird, weil sich die Eierablieferung erheblich gebessert hat.

### Gemüse- und Obstzufuhren

Auch Marmelade, Kunsthonig, Nahrungsmittel und Teigwaren mußten zum größten Teil von außen her zugeführt werden. Das gleiche ist selbstverständlich auch bei Fischen und Marinaden der Fall. Selbst auf dem Gebiet des Garten-, Obst- und Weinbaues, wo jeder Elsässer bisher das Empfinden hatte, in einem Ueberschußgebiet zu leben, sind erhebliche Zuschüsse erforderlich. Die Einfuhren an Obst und Gemüse betrugen im Wirtschaftsjahr 1940/41 rund 5000 Tonnen und 7000 Tonnen im Wirtschaftsjahr 1941/42; im derzeit laufenden betragen sie bis jetzt 3000 Tonnen. Die entsprechenden Zahlen für Wein und Spirituosen sind rund 243 000 Hektoliter, bzw. 156 000 Hektoliter und im Wirtschaftsjahr 1942/43 bisher 35 000 Hektoliter.

Nur in einem Produkt ist das Elsaß Selbstversorgergebiet, nämlich bei Kartoffeln. Aber auch hier gilt das nur so lange, als die Anbaufläche gehalten wird.

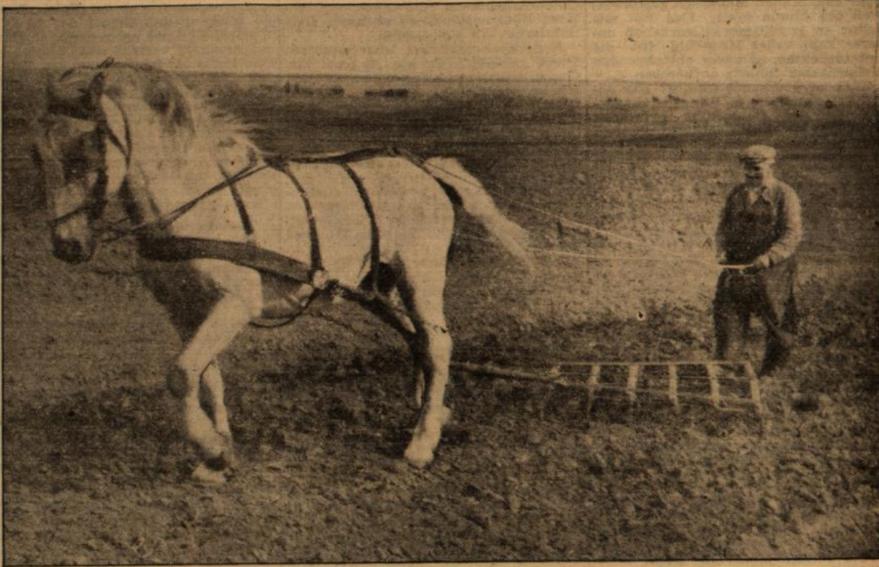
### Intensiver Einsatz aller Erzeuger

Das Elsaß besitzt also in keiner Weise eine ernährungswirtschaftliche Unabhängigkeit oder Autonomie. Man muß sich diese zusätzlich nötigen Lebensmittel nur einmal in Güterwagen umgerechnet vorstellen, um einen Begriff von ihrem Ausmaß zu bekommen. Dabei ist zu bedenken, daß das Land am Fuße der Vogesen in seinen Witterungs- und Bodenverhältnissen anbaumäßige Vorbedingungen hat, wie sie schwierig mehr zu finden sind. Bei intensivem Einsatz aller Erzeuger ist es unbedingt möglich, den Grad der Selbstversorgung erheblich zu bessern. Dieses Ziel muß und wird auch erreicht werden, vor allen Dingen dann, wenn der elsässische Landwirt, Gärtner und Winzer mit ehrlichem Willen und innerer Bereitschaft alles daransetzt, das bisher Erreichte nicht nur zu halten, sondern noch zu vertiefen und zu vergrößern. Daß dies möglich ist, beweist die beispielhafte Leistung auf dem erst im Jahre 1940 wieder aufgenommenen Oelfruchtanbau.

Ist es doch möglich gewesen, daß die elsässische Landwirtschaft im Erntejahr 1942 rund 36 000 Zentner Raps und Rübsen und etwa 5000 Zentner Mohnsamen zur Ablieferung brachte, ein Beweis, daß die Bereitschaft zur Steigerung des Oelfruchtanbaues in weiten Kreisen vorhanden gewesen ist. Durch diese starke Mehrerzeugung an Oelfrüchten, für welche der Erzeuger je einen gewissen Teil in Form von Oel feinsten Beschaffenheit wieder zurück-erhalten hat, wird die Herstellung von Margarine, soweit sie für das Elsaß benötigt wird, sehr wesentlich unterstützt.

### Die Brotgetreide-Erzeugung

Bereits im Hochsommer 1942 wurde die Parole ausgegeben, die Anbaufläche von Brotgetreide unter allen Umständen in der bisherigen Höhe zu erhalten, ja darüber hinaus diese noch — soweit die Möglichkeit gegeben ist — zu vergrößern, was auch durch eine Steigerung der Brotgetreideanbaufläche, vor al-



Elsässischer Bauer, dein Wille zum intensivsten Einsatz ist entscheidend für die Versorgung der Heimat aus eigener Scholle!

lem bei Sommerweizen, feststellbar ist. Die Bestände an Brotgetreide stehen erfreulicherweise sehr gut, ein Beweis dafür, daß der elsässische Landwirt bereit ist, auch auf diesem wichtigen Gebiet sein Bestes zu geben. So entscheidend die Anbauerfolge, vor allen Dingen aber auch die Zentnererträge je Hektar für die Sicherung des Brotgetreidebedarfs sind, genau so entscheidend ist aber auch das Ergebnis der Ablieferung an Brotgetreide, das in erster Linie eine Angelegenheit des ehrlichen Willens der Erzeuger sein muß. Es mutet oft lächerlich und armselig an, wenn ein-

der Einberufung von Bauern, Landwirten und Hilfskräften in einem viel stärkeren Ausmaße, und zum größten Teil schon bald vier Jahre, die Flächen und die Erträge gehalten werden.

### Deckung des Fleischbedarfs

Um den Fleischbedarf der elsässischen Verbraucherschaft decken zu können, ist grundsätzlich Voraussetzung, daß die Futtererzeugung des einzelnen Hofes auf leistungsfähige Höhe gebracht wird. Hierin krankten noch viele Betriebe, weil sie es nicht verstanden

wird. Das Futter für seine Tiere muß sich jeder Landwirt selbst erzeugen. Gewiß ist in den letzten zweieinhalb Jahren auf dem Gebiet der Milcherzeugung schon recht Beachtliches geleistet worden, aber das Erreichte genügt nicht, um das gesteckte Ziel annähernd zu erreichen. Den Grundstein aber hierzu bildet in erster Linie die Sicherung des täglich notwendigen Futters für den Kuhstall. Der Bedarf an Schmalz kann nur dann gedeckt werden, wenn die Schweinehaltung im Elsaß, für die an sich gesunde, natürliche Bedingungen gegeben sind, ganz anders auf Touren kommt, als dies bisher der Fall gewesen ist. Die hierfür notwendige Aufklärung ist all die Zeit her gegeben worden; es ist eine Frage des Willens und des Wollens, ob die elsässischen Landwirte bereit sind, das von ihnen Verlangte in die Tat umzusetzen.

### Leistungen des Erwerbsgartenbaues

Achtunggebietend sind die Leistungen des Erwerbsgartenbaues, wo selbst nur noch in wenigen kleineren Teilgebieten Leistungssteigerungen möglich sind. Bei dem großen Bedarf an Gemüse aller Art wird es aber dem Erwerbsgartenbau nicht gelingen, die Bedarfsdeckung zu erreichen, sondern es muß versucht werden, durch den Feldgemüsebau bei den Landwirten in den stadtnahen Gebieten die noch aufklaffende Lücke zu schließen. Die Planung auf diesem wichtigen Gebiet ist fertig und als Marschbefehl ausgegeben. Entscheidend aber für die Gemüseversorgung bleibt, daß die Verteilung an den Einzelverbraucher reibungslos klappt, und sauber und korrekt von den betreffenden Geschäften vorgenommen wird. Die tiefen Wunden, welche der elsässische Obstbau in den letzten 30 Jahren durch ein völlig falsche Preispolitik erhalten hat, können nur langsam geheilt werden.

Abschließend kann die elsässische Landwirtschaft, der Obst-, Garten- und Weinbau noch Beachtliches zur Bedarfsdeckung beitragen, wenn alle Beteiligten mit innerer Bereitschaft ans Werk gehen. Entscheidend für den Enderfolg aber ist der Wille der elsässischen Landwirtschaft, ihr Bestes für die Heimat zu tun.

F. Enler-Füllin,  
Landesbauernführer



Die allgemein verbreitete Meinung, das Elsaß sei Ueberschußgebiet in Obst und Gemüse wird durch die Tatsache widerlegt, daß allein im Wirtschaftsjahr 1941/42 rund 7000 Tonnen eingeführt werden mußten.

zelne Landwirte versuchen, sich dieser Pflicht der Volksgemeinschaft nach Möglichkeit zu entziehen. Hier muß das Gewissen des elsässischen Bauern und Landwirts noch stärker aufgerüttelt werden, und er muß mehr an die Allgemeinheit als an sich selbst denken, denn was ihm belassen wird von all seinen Erzeugnissen, ist immer noch mehr, als seine Volksgenossen, die auf Karten leben müssen, zugeteilt erhalten. Hier muß der Gemeinschaftssinn sich noch mehr, stärker und klarer durchsetzen.

### Kartoffelproduktion noch vermehren!

Der Bedarf an Speisekartoffeln konnte trotz der hohen Zuteilung von 4 Zentnern je Kopf der Verbraucherschaft aus eigener Kraft aufgebracht werden. Es wird erwartet, daß dies auch künftighin gelingt, was auch möglich ist, wenn die Kartoffelanbaufläche in allen Höfen nicht nur gehalten, sondern durch die notwendig gewordene und geforderte Vergrößerung der Schweinebestände etwas vermehrt wird. Der Zuckerrübenanbau muß in seiner bisherigen Ausdehnung unter allen Umständen beibehalten werden, zumal die Zuckerrüben für jeden bäuerlichen Hof eine ganzwichtige Grundlage für die Futterversorgung abgeben. Darüber hinaus wird der Zuckerrübenanbau für das Elsaß nur dann gesenkt werden können, wenn es den elsässischen Landwirten gelingt, die Anbaufläche des Erntejahres 1942 nicht nur zu halten, sondern zu vergrößern. Es ist nicht zu verantworten, wenn in manchen Gemeinden der Zuckerrübenanbau für das Erntejahr 1943 zurückgeht mit der Begründung, daß die Einberufung zur Wehrmacht oder zum RAD, es nicht gestatten, den Anbau weiterhin durchzuführen. Hier muß sich der elsässische Landwirt ein Beispiel an seinen Berufskameraden im Altreich nehmen, wo trotz

haben, die Futtererzeugung im eigenen Hof richtig zu organisieren und ihren Viehbestand den tatsächlichen Erträgen anzupassen. Wer Vieh hält und Leistungen von seinen Tieren haben will, muß in erster Linie die Futtererzeugung in Ordnung bringen. Der Zwischenfutterbau muß noch mehr als bisher durchgeführt werden; dabei muß der Futterplan die Grundlage für alle Arbeiten auf diesem wichtigen Gebiet abgeben. Vor allem in der Schweinehaltung müssen ganz andere Leistungen seitens der elsässischen Landwirtschaft aufgebracht werden, als dies bisher der Fall gewesen ist. Durch den betriebswirtschaftlich gesehen, nicht zu verantwortenden Rückgang an Mutterschweinen fehlen heute im Elsaß rund 200 000 Stück Ferkel, die der Landwirt jetzt sehr teuer kaufen muß. Dieses Geld und das Risiko, das in jedem Kauf steckt, könnte sich der elsässische Landwirt mit Leichtigkeit selbst verdienen, wenn er, wie es sich gehört, je nach der Größe seines Hofes 1, 2 oder 3 Mutterschweine halten würde.

### Die Fettversorgung

Die Fettversorgung im Elsaß kann nur gebessert werden, wenn durch genügende Erzeugung von wirtschaftseigenem Futter aller Art und bester Qualität die Grundbedingungen für hohe Leistungen im Kuhstall und in der Schweinemast geschaffen werden. Die Durchschnittsleistungen der Milchkuhe sind zu gering und viel zu schwankend, eine Tatsache, die in erster Linie durch ungenügende Futterbereitstellung ausgelöst



Sorgsame Pflege der Obstbäume ist Vorbedingung für eine gute Ernte. Aufnahme: Landw. Bilderdienst



Die Leistungen des Erwerbsgartenbaues sind nur noch in Teilgebieten zu steigern.

aber doch bei weitem noch nicht so, daß sich das Elsaß selbst ernähren könnte. Während im Wirtschaftsjahr 1940/41 noch 70 v. H. des Gesamtverbrauches an Getreide und Mehl eingeführt werden mußten, verringerte sich dieser Zuschußbedarf im Jahr darauf auf 35 v. H. Diese Verminderung war zum Teil der schnellen Wiederurbarmachung des geräumten Gebietes, zum Teil der erhöhten Ablieferung der Landwirtschaft zuzuschreiben. An Zucker mußten 1940/41 16 703 Tonnen zusätzlich eingeführt werden, während 1941/42 zur Bedarfsdeckung 9613 Tonnen zusätzlich nötig waren. Das Elsaß konnte sich demnach nur zu 40 v. H. aus dem eigenen Zuckerrübenanbau versorgen. Deshalb die Parole, die Rübenanbaufläche nicht nur zu erhalten, sondern nach Möglichkeit noch auszuweiten. Die Deckung des Fleischbedarfs aus der Produktion des Elsaß war 1941/42 nur mit 50 v. H. und im laufenden Jahr bisher nur mit 45 v. H. möglich. Zwar hat sich durch die Räumung dezimierter Viehbestände notdürftig erhöht, aber die Umstellung in der Fütterungstechnik macht dem elsässischen Bauern schwer zu schaffen, weil er den Griff in den Futtersack gewohnt war.

### Die Fett- und Eierversorgung

Erhebliche Zuschußmengen erfordern vor allen Dingen die Fettversorgung. Im Wirtschaftsjahr 1941/42 mußten 3140 Tonnen Butter, 1084 Tonnen Oel und 1164 Tonnen Schmalz eingeführt werden. Der Bedarf an Margarine mußte selbstverständlich ganz aus dem Reich zuge-



Die Eierversorgung des Elsaß wird weitgehend durch Lieferungen aus dem Reich bestreiten. Im Wirtschaftsjahr 1941/42 wurden über 20 Millionen Stück eingeführt. Fachkräfte prüfen die Eier vor der Verteilung nochmals auf Güte und Gewicht.

Welthandelszeugnis Chinin

Grundlage — Geschichte — Zukunft einer weltwichtigen Droge

Erst vor kurzem lief durch die Presse die wohl kaum übertriebene Nachricht, es seien in Indien bisher über eine Million Menschen gestorben...

Was ist überhaupt Chinin? Ein Alkaloid, genauer: ein Pflanzenbestandteil, der aus Chinarinde gewonnen wird...

„Auf Wiederseh, Xandl...“ Wie immer war Alexander Girardi etwas spät daran. Als er durch den Türkenschanzpark ging, schlug es auf dem nahen Kirchturm elf Uhr.

„Verdammt und zugenäht!“ murmelte er. „Um zehne hätt' i bei der Prob' sein sollen...“

„So... ja — wer ist denn eigentlich Girardi?“ fragte der Fahrgast todernt. Denn der Spaß hätte alles verloren...

„Aber, liebe Mann!“ rief der Kutscher und sah seinen Fahrgast mitteilend an, „dös wissn Sö net? Das mirkt ma, daß Sö net von Wean san...“

bürgerlicher Fremdling auf durchaus andersartigen Kulturböden erlangt. Gleich dem Kautschukbaum ist der Chinarindenbaum (die Cinchon) ein Kind Südamerikas...

Die US-Amerikaner — die übrigen an der Spitze des Chinin-Weltverbrauchs stehen — bemühen sich und neuerdings auch gegen Schwächezustände, Verdauungsstörungen, Nervenleiden und manches andere medizinisch angewendet.

Da auf lange Sicht — Japan beherrscht heute die Weltzerzeugung! — kein anderer Ausweg ist, müssen die Yankees derzeit eben die südamerikanischen Wildbaumbestände bis zum letzten ausnutzen...

So ist also die Chininergewinnung in der Tat um den Erdball herumgewandert. In der Tat um den Erdball herumgewandert ist die Chininergewinnung...

Wilhelm Balthasar

Fußballmeisterschaft...

FC. Mülhausen auf der Meinau. Morgen wird das am 14. März in letzter Minute abgesagte Meisterschaftsspiel, in dem der FC. Mülhausen seine Meisterschaftschance letztmalig verteidigt...

... und Tschammerpokal

Tschammerpokalspiele waren von jeher eine angenehme Abwechslung im allgemeinen Fußballgeschehen, und jedesmal, wenn eine neue Runde angesagt ist, überstrahlen deren Spiele das Meisterschaftsprogramm für einige Zeit.

Es spielen am morgigen Sonntag mit Anstoß 15 Uhr folgende Mannschaften: Merzweiler — Merkweller, Hagenau — Schirrhein, Schwindratzheim — Neuhof, Düttelheim — Dorlsheim, Moßheim — Mars Bischheim, Schletstadt — St. Kreuz, Niedermörsen — Walk, Benfeld, Sand, Zabern — Rasensportclub, Krautergersheim — Lingolsheim, Eckbolsheim — Schiltigheim, Neubreisach — FC. Kolmar, Meienheim — Sennheim, Hünigen — Habsheim, SVM-Dornach — Sept...

Gaumeisterschaften im Hallenradsport

Die Gaumeisterschaften im Hallenradsport, die morgen im Saale »Zur Grünen Tanne« in Bischheim stattfinden, versprechen einen äußerst interessanten Verlauf zu nehmen.

Neuer Intendant des Kolmarer Stadttheaters. Der zuletzt als Chefregisseur und Oberspielleiter am Stadttheater Liegnitz tätige Dr. Werner Böhlend wurde für die kommende Spielzeit als Intendant des Stadttheaters Kolmar verpflichtet.

Flandrische Kulturfilme nach Timmermans. — Die Jan-Verheyden-Filmgesellschaft stellt zur Zeit zwei Kulturfilme her, die nach Texten von Felix Timmermans gedreht werden.

Gaumeisterschaften im Geländelauf

Sonntagmorgen auf der Meinau

Die Geländelaufmeisterschaften des Sportguts Elsas für die Wettkampfzeit 1942/43 werden kommenden Sonntag, den 11. April, auf der bekannten und gut geeigneten Rundstrecke beim Meinaustadion des Rasensportclubs in Straßburg-Neudorf ausgetragen.

Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf den Lauf über 5000 m der Männerhauptklasse. Die bekanntesten Teilnehmer sind hier: der Titelverteidiger Marzel Bollinger (SVS.), dann weiter: Beiler und Thomas (SVS.), Bieber (RCS.), Zwahlen (Hünigen), Boes, Röckel, Drion, Höllwarth (FCM. 93), Löffler, Hüfer, Mangold (Turnerbund Kolmar), Fleitz (Lampertheim), Pfister (Bischweiler), Heimlich (Hatten), Brugger (Seiz) usw.

Nimmt SVS. Revanche?

Der zweite Gang zur Bakedballmeisterschaft

Mh. — Morgen steigt in Straßburg im RCS-Stadion das entscheidende Rückspiel zwischen den beiden Bezirksmeistern SV. Straßburg und Sp.Vg. Mülhausen. Für SVS. heißt es mit ganzer Energie vorgehen, damit der Titel ihm nicht im letzten Augenblick entgleitet.

Schwerathletik

Im fälligen Mannschaftskampf um die elsassische Meisterschaft treffen sich morgen Sonntag, um 15.30 Uhr, im Saale des Gasthauses »Zum Mohren«, Alter Fischmarkt, die Sportvereine Hünigen und der K.V. Eichenkranz Straßburg-Neudorf.

Anrudern 1943

Die Eröffnung und der Startbefehl zum Anrudern erfolgt gemeinsam für alle deutschen Rudervereine in Breslau. Alle elsassischen Ruderkameras haben sich nach den bereits ergangenen Einzelanordnungen in ihren jeweiligen Bootshäusern einzufinden.

Titel haben. Für den Mannschaftsieg kommen SVS., FCM. und Turnerbund Kolmar in Frage.

Die Männer-B-Klasse über 2500 m wird auch einen sehr ausgeglichenen Lauf bringen. Auf der Meldeliste finden wir Namen wie: Bohr, Haußer (Lampertheim), Martin (FCM.), Viel, Klein, Schmitt A., Müller (SVS.), Hellmann, Diß, Rapp, Diebold, Bücher (SCV. 96). Als Mannschaft ist SVS. als Favorit anzusehen.

In der Frauenklasse starten in der Hauptsache die Vertreterinnen der Straßburger Vereine: SVS., Rasensportclub und Spielvereinigung.

Gut besetzt sind auch die beiden als Rahmenveranstaltung durchgeführten HJ-Läufe. Die Veranstaltung auf dem Meinaustadion des Rasensportclubs wickelt sich nach folgendem Zeitplan ab:

10 Uhr: Treffpunkt der Kampfrichter und aller Teilnehmer auf dem Stadion. 10.15 Uhr: Kampfrichterbesprechung. 10.30 Uhr: Start HJ. (B) über 1500 m. 10.45 Uhr: Start der Männerklasse (B) über 2500 m. 11 Uhr: Start der Männerhauptklasse über 5000 m. 11.25 Uhr: Start der Frauenklasse über 1200 m. 11.40 Uhr: Start der BDM-Klasse über 600 m. 11.50 Uhr: Start der HJ-Klasse (A) über 2000 m.

Zum Gedenken an den Reichssportführer von Tschammer und Osten und zur Erinnerung an die zehnjährige Wiederkehr seiner Berufung zum Reichssportführer, sind am 2. Mai in allen Orten, in denen NSRL-Gemeinschaften lebendig sind, Gedenkstunden als öffentliche Feiern und tumlichtlich im Freien auf Turn- und Sportplätzen anzusetzen.

Tschammer-Gedenktag. Zum Gedenken an den Reichssportführer von Tschammer und Osten und zur Erinnerung an die zehnjährige Wiederkehr seiner Berufung zum Reichssportführer, sind am 2. Mai in allen Orten, in denen NSRL-Gemeinschaften lebendig sind, Gedenkstunden als öffentliche Feiern und tumlichtlich im Freien auf Turn- und Sportplätzen anzusetzen.

Sport in Kürze

Rasensportclub Straßburg empfängt am Ostermontag auf der Meinau den Tabellenzweiten der Westmark, FV. Metz.

Das Weisenthalerfest vom nächsten Sonntag ist infolge Teilnahme der Erstanten am Tschammerpokal, auf ein späteres Datum verlegt.

Die Sportgasse Westmark und Moselland haben ihre Basketballmeister in einer gemeinsamen Spielrunde, die jetzt beendet ist, ermittelt.

Wie das Fachamt Kanusport im NSRL, mittelt, finden nach jüngster Anordnung die Deutschen Kriegsmesterschaften nun doch statt; zwar nur in beschränktem, den Zeitverhältnissen angepaßten Rahmen.

Eine außergewöhnliche Leistung im Billardspport erreichte dieser Tage der seit einiger Zeit dem BC. Straßburg 1922 angehörende ehemalige Saarlandmeister Adelforf gegen R. Seyler (BC. 35). Es gelang ihm die Rekordserie von 240 Punkten.



61. Fortsetzung)

Wissen Sie, ein Mann wie Sie, der aus einer guten Familie stammt — Ihr Vater war ja Richter, wie wir uns zu erkundigen erlaubten — kann es unter geeigneter Leitung weit bringen und eine Stütze der Regierung werden.

„Ja“, brachte ich heraus und wunderte mich, wohin dieser Scheik wohl zielte.

Er lächelte sanft: „Nun, es wäre schade, wenn Sie immer beim Film blieben.“

„Weiß ich, und so soll's auch in gewisser Hinsicht ferner bleiben. Doch nebenbei gibt es andere Dinge. Erinnern Sie sich an Jimmy Walker, den weltbekanntesten und beliebtesten einstigen Oberbürgermeister von Newyork?“

„Ja, er betimpelte die Stadtkassen und landete schließlich in der Kanne zu Singing.“

„Weil er zu unvorsichtig wurde und auch nicht die richtige Frau oder — hm — Freundin hatte. Doch, wie gesagt, ich weiß von der schönen Miß Gloria, daß Sie zur Zeit einen Schlägerfilm ausarbeiten. Machen Sie's gut, dann sind Sie binnen einer Woche berühmt —, das heißt, Sie werden es nur der zauberhaften Miß Gloria veran-

ken. Und dann, wenn es soweit ist, läuft alles andere von selbst. Wir haben da zum Beispiel in Los Angeles, dieser rührigen Großstadt, zu der ja auch das überaus wichtige Hollywood gehört, einen Oberbürgermeister im Amt, der zwar sehr tüchtig, aber nicht volkstümlich genug ist. Sie verstehen: er kann nicht die derben Worte, die oft nötig sind, aufbringen.“

„Jesus Christus und General Jackson! Soll ich etwa seinen Posten übernehmen?“ platzte ich heraus.

„Wahrscheinlich. Oder nur vielleicht. Es wäre der Wunsch ihrer zukünftigen Gattin, die sehr, sehr ehrgeizig, von mir aber in den Grundzügen vollkommen gutgeheißene Pläne für Ihre beider Zukunft hat. Vom Oberbürgermeister bis zum Senator der Vereinigten Staaten ist es nur ein kurzer Schritt, und der hinge ausschließlich von mir und meinen Freunden ab.“

„Aber ich wüßte ja nicht, was ich als Oberbürgermeister leisten sollte.“

„Wieder lachte er und prostete mir zu. Dann sprach er: „Eigentlich nichts. Denn wir, das heißt Wallstreet, würden Ihnen einen sehr tüchtigen, durchaus diskreten Privatsekretär begeben, der die eigentliche Arbeit besorgt. Sie müßten nur repräsentieren und manchmal volkstümlich dialektische Reden halten, den Kommunisten zum Beispiel ab und zu einen vergoldeten Knochen zu werfen — wie es ja unser Mister Laguardia in Newyork so geschickt macht. Und Ihre Frau müßte ab und zu mal den armen Leuten ein paar alte Kleider schenken.“

„Ich schaute ihn starr an und ungeheuerliche, prachtvolle Perspektiven eröffneten sich meinen Gedanken. Er nickte wieder:

„Ja. Also sehen Sie zu, daß Sie unsere und Ihrer lieben künftigen Gattin Hoffnungen erfüllen! Machen Sie sich aber schon jetzt unverrückbar zur Richtschnur: den breiten Massen scheinbar huldigen, doch in Wirklichkeit das Großkapital festigen. Das geht leicht, und Sie sind ja klug, und Miß Gloria ist — nicht böse werden, denn es soll lediglich ein der Schönheit gezolltes Kompliment sein — ist noch viel klüger.“

„Er erhob sich und war nun wieder ganz der unnahbare Wallstreetkönig, der sagte: „Überbringen Sie bitte meine aufrichtigsten Grüße an Ihre schöne Freundin, vor der ich die größte Hochachtung hege! Und ich darf wohl dringend bitten, daß alles, was wir eben besprochen, unter uns dreien bleibt, denn sonst — nun, sonst zerbrechen wir Sie, wie wir jeden vernichten, der uns in den Weg tritt.“

„O Mama!“, der Gay bekam plötzlich Augen wie die einer Schlange. „Ein Händedruck — und ich verabschiede. Ich fuhr direkt zu Gloria nach Santa Monica.“

„O Baby!“ war alles, was ich hervorbrachte, als ich auf die Couch sank.

Sie streichelte mich und sagte weich: „Bist du zufrieden mit deiner Königin, Teddylamm?“

„Ich zog sie an mich und küßte sie ab. Und nach einer Weile sprach sie: „Höre, Teddy, ich muß jetzt einige Wochen fort. Zu Bud Fisher, weißt du?“

„Bud Fisher, der die neue christliche Offenbarung verkündet und schon Millionen Anhänger hat, und bei dessen donnernden Predigten sich Zehntausende seiner Zuhörer auf die Brust schlagen und jammern und weinen?“

„Sag“, Baby, was willst du bei diesem verrückten Schamanen?“

„Teddylamm, es geschieht alles nur für unsere Zukunft. Mister Sanderson weiß davon. Dieser Bud Fisher ist nämlich ein Faktor in den Vereinigten Staaten geworden, mit dem man rechnen muß. Er verdient bei seinen Sammlungen und mit seinen Traktäthen fast mehr Geld als irgendeiner, und sein Anhang wächst stündlich, und was er predigt, ist Wallstreet sehr angenehm, denn dieser Himmelscheik greift nie die Regierung oder das Großkapital an. Seit er spricht, sollen, wie ich zuverlässig von Sanderson weiß, viele Millionen unerwarteter Steuergelder eingegangen sein, weil die kleinen Leute, die erst den Fiskus beschummelten, es nun plötzlich bereuen, wenn Bud Fisher ihnen ins Gewissen greift.“

„Ja, aber was hat das mit uns zu tun, Goldhoni?“

„Nun, vielleicht ahnst du nicht, daß sein Haupttempel und die große Freilichtbühne, die er erbauen ließ, gar nicht so weit von Los Angeles liegen. Wir werden uns also, wenn ich auch meist bei Bud weile, öfter sehen können. Ich werde diesen frommen Scheik so verführen und dabei selber so fromm sein, daß er gewiß einmal im Laufe seiner Predigten scheinbar unabsichtlich darauf hinweist, was für ein guter Bürger Teddy Stonewall Jackson Lassiter in Hollywood ist. Dann hast du nicht nur Sanderson, der einen Narren an mir gefressen hat, dieser blöde Idiot, und die Wallstreet hinter dir, sondern auch die ehrlichen Wahlstimmen fast sämtlicher Bürger des County. Aber erst muß natürlich dein kommender Film in aller Munde sein. Und dann, o Teddy...“

„Dann bist du die elegante Frau

Oberbürgermeister der Großstadt Los Angeles am Pazifik und von Hollywood. Und spätere Frau Senatorin des Staates Kalifornien und am Ende noch später — denn, o Mama, es ist schon alles dagewesen, und den Seinen gibt's der Herr im Hübsche — vielleicht Frau Präsidentin. Hübsche und smarter als diese Ziege Eleanor mit ihrem fletschenden Pferdegebiß bist du auf jeden Fall“, frohlockte ich und drückte sie ans Herz.

„O Mama, was ist das für ein Baby! Wohl dem Scheik, den sie liebt, und wehe, dreimal wehe demjenigen, auf den sie ihr Schlechtwetterauge klappelt!“

„Siehst du, jetzt ist der richtige Ehrgeiz in dir erwacht, Teddylammlein. So gefällt du mir. Weißt du, man muß immer höher steigen, mit Recht oder Unrecht — letzteres läßt sich immer ein hübsches Mäntelchen umhängen“, sagte sie, und ihre Augen starrten plötzlich durch mich und schienen Dinge zu sehen, die in weiter oder näher unerkennbarer Zukunft lagen. Und ein unerklärlicher Schauer überließ mich.

Doch da kehrte sie in die Gegenwart zurück und gab mir ihren so süßen Mund, und alles war wunderschön, und draußen vor den Fenstern plätscherte das sonnengelbte Meer. In zartviolett und roströten Umrisen schwammen die Inseln am Horizont. Im Garten verströmten Blumen ihre duftenden Seele...“

Wen der Teufel zusammenfügt...

Vieles, o, vieles ist geschehen! Gloria hat sich an Bud Fisher herangemacht und — bei Jesus Christus! — ist dieses Baby smart!

(Fortsetzung folgt)

**Kriegs-WHW. 1942/43 schloß mit Rekordergebnis**  
**Vorjahrsergebnis in unserem Gau noch mehr als ein Drittel gesteigert**

Mit dem Erfolg der 7. Reichsstraßen- sammlung am 27. und 28. März, die von der D.A.F. durchgeführt wurde, fand das Kriegswinterhilfswerk seine Krönung. Es wurden 2 235 674,25 RM, oder 64,03 pro Kopf gesammelt. 589 521,24 RM, oder 35,90 % wurden damit mehr erzielt als im vorigen Jahr bei der D.A.F.-Sammlung. Bester Kreis war Rappoltsweiler mit 145,76 Pfg. pro Kopf und mit dem höchsten Steigerungsergebnis von 157 %.

**Verlängerung der Jagdscheine**  
**Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die für das Jagdjahr 1942/43 ausgeteilten Inländerjagdscheine deren Verlängerung beantragt wurde, ohne weiteres als bis zum 15. Mai 1943 verlängert gelten. Die endgültige Entscheidung über die weitere Verlängerung bleibt vorbehalten.**

**Keine Arbeitspflicht für werdende Mütter**  
**Die Bestimmungen des Mutterschutzes werden in Deutschland angesichts der verstärkten Heranziehung der Frauen zur Berufsarbeit besonders sorgfältig innegehalten. Eine der wichtigsten Verfügungen auf diesem Gebiet ist der Erlaß des Arbeitsministers, daß jeder werdenden Mutter auf Wunsch die Zustimmung zur Lösung ihres Arbeitsverhältnisses zu geben ist. Dieser Erlaß hat auch heute noch seine volle Gültigkeit, und kein Betrieb und kein Arbeitsamt kann eine werdende Mutter gegen ihren Willen zur Arbeit zwingen. Sofern die Frau jedoch den Wunsch haben, ihre Berufstätigkeit auch weiterhin fortzusetzen — was erfahrungsgemäß bei vielen Werkstätten der Fall ist — soll ihnen eine bevorzugte Stellung im Hinblick auf ihren Arbeitseinsatz und in arbeitsrechtlicher Beziehung eingeräumt werden. Es wird ausdrücklich betont, daß der Beitrag dieser Frauen zur Erbringung des Sieges um so höher zu bewerten ist, als er auf der Grundlage völliger Freiwilligkeit und damit eines erhöhten Pflichtgefühls geleistet wird.**

**Bewirtschaftung der im Inland anfallenden Tabakrippen**  
**Hersteller von Zigarren und Kautabak mit einer monatlichen Verarbeitungsmenge von weniger als 1000 kg haben nach einer Anweisung der Fachuntergruppe Rauch-, Kautabak- und Schnupftabakindustrie als Bewirtschaftungsstelle des Reichsbeauftragten für Tabak und Kaffee (RegAnz. vom 6. April 1943) mindestens einmal im Jahr ihren Ribbenanfall an transportfähigste gelegene Rauchtabakhersteller oder als Ribbenaukäufer zugelassene Händler zu verkaufen und abzuliefern. Einer Genehmigung für die Veräußerung bzw. für den Bezug dieser Mengen bedarf es in Ausnahme zu den bestehenden Bestimmungen nicht. Hersteller von Zigarren, schwarzen, virginialähnlichen, Virginia- zigaretten und Kautabak mit einer monatlichen Verarbeitungsmenge von 1000 kg und mehr dürfen die bei ihnen anfallenden Ribben nur auf Grund einer vom Käufer vorgelegten und durch die Fachuntergruppe Rauch-, Kautabak- und Schnupftabakindustrie als Bewirtschaftungsstelle erteilten Bezugsgenehmigung abgeben bzw. Abschlüsse zur späteren Lieferung vereinbaren und haben ebenso wie alle Ribbenaukäufer bis zum 10. des ersten Monats jedes Kalendervierteljahres über Anfall, Eigenverbrauch und Bestände von Tabakrippen an die Fachuntergruppe Rauch-, Kautabak- und Schnupftabakindustrie, Abteilung III, Meldung zu erstatten. Die Anweisung gilt auch für den Bereich der Zigarettenindustrie und mit Zustimmung des Cdz. sinngemäß auch im Elsaß.**

## Kaninchenzucht - ja oder nein?

Der Nutzen einer planmäßigen Kleintierzucht / Von Gauleiter Dr. Hellmuth (Mainfranken)

Über den Sinn und Zweck der Kleintierzucht ist von berufenen Stellen schon viel geschrieben und gesprochen worden. Vornehmlich die Frage nach der Zweckmäßigkeit gut organisierter Kaninchenhaltung und Kaninchenzucht ist in weiten Kreisen der Bevölkerung gerade jetzt in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die Meinungen gehen auseinander. Eine negative Einstellung tritt vor allen Dingen bei denen auf, die sich über die volkswirtschaftliche Bedeutung planmäßiger Kaninchenzucht bisher wenig oder nur geringe Gedanken gemacht haben. Daß aber gerade der Kaninchenzucht volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt, wenn sie planmäßig durchdacht, aufgebaut und geführt wird, beweisen die Erfolge, die der Gau Mainfranken vorbildlich im ganzen Reich erzielen konnte, seit dem Tag, da alle Kaninchenzüchter und Kaninchenhalter in einer straffen Organisation zusammengefaßt und ihnen von erfahrener Seite Ausrichtung gegeben wurde, wie sie neben der persönlichen Liebhaberei die volkswirtschaftliche Lage unseres Volkes wesentlich unterstützen können.

**Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht**  
 Es erscheint mir notwendig, gerade jetzt, da in verstärktem Maße Meinungsverschiedenheiten wieder auftauchen, gerade einmal diese volkswirtschaftliche Bedeutung der Kaninchenzucht herauszustellen. Voraussetzung für die Erlangung einer solchen Bedeutung ist selbstverständlich die gemeinschaftliche Arbeit. Es soll damit also hier nicht für jene eine Lanze gebrochen werden, die aus rein egoistischen Motiven sich Kaninchen halten, sondern vor allem jenen, die im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter zusammengefaßt sind und demzufolge auf alle Fragen vernunftgemäßer Zucht und Haltung, Pflege und Fütterung ausgerichtet sind, daß sie neben persönlichen Erleichterungen auch dem Gebiete der Ernährung der Volksgemeinschaft durch Zuvorkommenheit von zusätzlichen Fleischmengen, Fellen und Wollen ganz erheblichen Nutzen bringen. Das haben die Erfahrungen gezeigt, die im Gau Mainfranken und darüber hinaus im ganzen Reich erzielt werden konnten. Der organisierte Kaninchenzüchter, Industrie- und Landarbeiter, Siedler, Kleingärtner verwertet grundsätzlich keine Futterstoffe, die der menschlichen Ernährung dienen, also weder Speisekartoffeln noch Getreide, sondern ausschließlich Kichererbsen, fällen und Erbsen, die er in Gärten und Feldern erntet und somit als niemanden lebenswichtige Ernährungsstoffe weg, sondern nutzt im Gegenteil der Verwertung sonst unbrauchbarer Abfälle, treibt somit also wirkliche Schadenverhütung. Aus diesen sonst niemand mehr dienenden Abfällen erzeugt er durch seine Arbeit und seinen Fleiß dann jene Werte, die als zusätzliche Leistung für unsere Ernährung und wirtschaftliche Lage von aussehender Bedeutung sind.

**Bemerkenswerte Erfolge der Kleintierzüchter**  
 Über die Erfolge, die die im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter zusammengeschlossenen Kaninchenhalter als wirklich ernsthafte Züchter im Jahre 1942 erzielen konnten, kann sich wohl kaum jemand hinwegsetzen. Allein an Kaninchenfleisch wurden über 1 120 000 Tonnen als nicht bewirtschaftete zusätzliche Fleischversorgung der Volksgemeinschaft, den Lazaretten und der NSV, zur Verfügung gestellt. Durch die restlose Ablieferungspflicht der Kaninchenfelle konnten 56 248 000 Felle der planmäßigen Bewirtschaftung zugeführt werden und fanden einen Verwendungszweck, auf den wir gerade im Kriege unter keinen Umständen verzichten können und dürfen. Dem gleichen Verwendungszweck dienten 122 250 Kilogramm Angorawolle, die durch andere Rohstoffe zu ersetzen ist. Unersetzlich für Siedlungen und Kleingärten, sind auch die 2 812 400 kg Dünger, die also wiederum einem ertragreichen Gemüseanbau zu Nutzen wurden. Von diesen Ziffern entfallen auf den Gau Mainfranken für das Jahr 1942 an Kaninchenfleisch 5000 t, an Fellen 2 Millionen Stück, an Wolle 5250 kg. Wären die im Gau Mainfranken seit 1939 getroffenen Maßnahmen in der vorhandenen 43 Gaue mit der gleichen Konsequenz durchgeführt worden, so hätten die bisherigen Ergebnisse des Reichsverbandes für das Jahr 1942 verdoppelt werden können.

Die Erzeugung würde dann betragen an Wolle rund 225 000 kg, an Fellen 86 000 000 Stück und an Fleisch 215 000 Tonnen. Wenn man sich diese Erfolge nur eines Jahres objektiv vor Augen hält und dabei bedenkt, daß weder der Futtermittelmarkt belastet, noch die Großviehzucht beeinträchtigt wird, demgegenüber der schwer arbeitenden Bevölkerung aber zusätzliche Fleischmengen und der Wirtschaft zusätzliche Rohstoffe zufließen, muß man wohl die Bedeutung der Kaninchenzucht erkennen. Neben diesen rein wirtschaftlichen und materiellen Momenten darf man die ideale Seite für den Kaninchenzüchter selbst unter keinen Umständen vergessen, ebensowenig wie die Möglichkeit der wirtschaftspolitischen Ausrichtung durch Partei und Staat.

**Alle Züchter müssen planmäßig gelenkt werden**  
 Wenn der vernünftige und organisierte, fachlich ausgerichtete Kaninchenzüchter niemanden schadet, sondern nur sich selbst und der allgemeinen Volkswirtschaft Nutzen bringt, wäre es ein nicht wieder gutzumachendes Unrecht, seine dem Volke dienende Liebhaberei irgendwie zu beschränken oder gar abzustellen, ihm geblüht im Gegenteil die weitgehendste Unterstützung durch Partei und Staat. Restlos ausgemerzt dagegen müssen jene Tierhalter werden, die es nicht für notwendig erachten, sich einer planmäßigen Kleintierzucht anzuschließen, indem sie den Züchtermenschen fernbleiben. Wer ohne planmäßige Lenkung und Ausrichtung unkontrollierbar Laufen Kaninchenbestände in Kellern, Lauben, Balkonen oder sonstwo hält,

der verursacht durch ungesunde Haltung und unsachgemäße Fütterung einmal eine enorme Steigerung der Verluste durch Seuchen usw., dezimiert durch heimlich gehaltene Bestände den Fellenanfall, treibt Schwarzhandel mit völlig leistungsunfähigen Kreuzungskaninchen zu stark überhöhten Preisen und trägt nicht zu einer guten Angorawollzeugung bei. Diesen erheblichen Nachteilen stehen Vorteile für die Allgemeinheit nicht gegenüber. Es gibt deshalb nur eine kriegswichtige Aufgabe, nämlich die alle Kaninchenhalter und Kaninchenzüchter in Vereinen zusammenzufassen, damit sie planmäßig gelenkt und geführt werden.

Die Erfolge im Gau Mainfranken, die mit Unterstützung aller Partei- und Staatsdienststellen erreicht werden konnten, beweisen, daß eine Kaninchenzucht auf dieser Basis niemanden Schaden, wohl aber allen Nutzen bringt. Daß es sich um eine zusätzliche Arbeits- und Einzelleistung der mainfränkischen Bevölkerung handelt, möge zum Abschluß auch noch die Tatsache beweisen, daß trotz der großen und weitverbreiteten Kleintierhaltung im Gaugebiet die landwirtschaftliche Ablieferung in keiner Weise beeinträchtigt wurde, sondern im Gegenteil, Mainfranken im Verhältnis zu seiner Größe und Bevölkerungsdichte mit an der Spitze im Reich marschiert.

## Musikschulung der elsässischen Hitler-Jugend

Förderung begabter Führer und Führerinnen

In zehn elsässischen Bannern fanden dreitägige Musikschulungslager hauptsächlich für begabte Führer und Führerinnen kleinerer Einheiten statt. In der ersten Reihe waren ausgiebiglich in dem Berliner HJ-Seminar für Musikerzieher, das der dortigen Hochschule für Musik angegliedert ist, ihre Ausbildung durchzuführen. Die Singeschulung stand im Vordergrund. Neue Lieder wurden gelernt, bekannte in schönem mehrstimmigen Gesang eingeübt, dabei auf eine klangschöne und auch sinnvolle Weise wieder geachtet. Ein Lied soll ja mitempunden werden und im Singenden und im Zuhören eine gleichgerichtete Stimmung hervorrufen. Wesentlich war auch der Einbau von Übungen zur Singeliste. Sicheres Textverstehen und klares Geben der Einsätze muß jeder Singeleiter beherrschen. Um das Gefühl für Takt und Rhythmus zu stärken, wurde rhythmische Gymnastik aufgenommen. Ferner wurde instrumentell gearbeitet, vor allem mit Blockflöten und Geigen. Erweitert wurde der Arbeitsplan noch durch das Einüben von Stegreifspielen. Es wurde mit viel Frische und Beglusterung gearbeitet, und die Abschlussabende, die für die Einheiten des Lagerortes und eine kleine Anzahl Gäste durchgeführt wurden, in einzelnen Bannern wurden statt dessen Lazarettinszenen veranstaltet — zeigten überraschende Ergebnisse dieser drei Tage. Sie bewiesen wieder, daß die musische Begabung bei der elsässischen Jugend besonders ausgeprägt ist.

Für die überdurchschnittlich begabten und Mädel sind gleich Förderungsmaßnahmen eingeleitet worden. Eine Reihe von ihnen wird die sechsmonatige Ausbildung an einem der vier HJ-Seminare für Musikerzieher in Berlin, Graz, Weimar und Wien durchlaufen, um dann später durch die Hitler-Jugend Sonderaufträge auf musikalischem Gebiet zu übernehmen. Auch als Lehrer an Jugendmusikschulen bzw. als Privatmusiklehrer können sie dann tätig sein. Hbg.

**5,4 Mrd. berichtigtes Kapital**  
 Bis zum 31. März 1943 haben bisher 1253 Gesellschaften ihr Aktienkapital von 8855 um 4288 auf 13 143 Mill. RM berichtigt, durchschnittlich also um 48,4%. Erheblich höher liegt der durchschnittliche Berichtigungssatz der Ge-



— Oder Papier in den Müllkasten? Dies bedeutet Verlust von wertvollen und kriegswichtigen Rohstoffen! Gib Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, alte Bücher und Archivmaterial zur **ALTPAPIERSAMMLUNG 1943** VOM 4. - 24. APRIL

**ALTPAPIER** Aus Altpapier wird Neupapier und Verpackungsmaterial

## Vorzeitige Gesellenprüfung bei Einberufung

Fehlende Kenntnisse sind nach der Entlassung nachzuholen

Für die Durchführung der Lehrabschlussprüfungen durch die Industrie- und Handelskammern und werkskammern bei der Einberufung von Lehrlingen zum Arbeits- oder Wehrdienst hat der Reichswirtschaftsminister neue Bestimmungen erlassen. Bisher wurden Jugendliche, um ihnen vor der Einberufung den ordnungsmäßigen Abschluß der Berufsausbildung zu ermöglichen, bereits ein halbes Jahr vor Ablauf der Lehrzeit zur Facharbeiter- bzw. Gesellenprüfung zugelassen. Es hat sich jedoch ergeben, daß bei Berufen mit dreieinhalbjähriger Lehrzeit bei dieser Regelung ein Teil der Jugendlichen die Lehrabschlussprüfungen vor der Einberufung nicht ablegen kann. Da der Reichswirtschaftsminister einer allgemeinen Lehrzeitverkürzung nicht zustimmen kann, hat er nunmehr bestimmt, daß bei Berufen mit dreieinhalbjähriger Lehrzeit während der Dauer des Krieges die in der Berufsausbildung stehenden Jugendlichen, deren vorzeitige Einberufung zu erwarten ist, bei deren Ausschuß auf das Bestehen der Prüfung vorliegt, noch ein Jahr vor dem ordnungsmäßigen Abschluß der Prüfung zur Prüfung zugelassen sind. Die Prüfungen sind nach den bisher geltenden Prüfungsanordnungen durchzuführen. Dem Prüfling wird empfohlen, die fehlenden Kenntnisse nach der Entlassung aus dem Heeresdienst nachzuholen. Die Ausständigung des Gesellen- bzw. Facharbeiterbriefes ist jedoch bis zur Zustellung des Gestellungsbefehles, längstens bis zum Ablauf der festgesetzten Lehrzeit anzusetzen.

stimmten kann, hat er nunmehr bestimmt, daß bei Berufen mit dreieinhalbjähriger Lehrzeit während der Dauer des Krieges die in der Berufsausbildung stehenden Jugendlichen, deren vorzeitige Einberufung zu erwarten ist, bei deren Ausschuß auf das Bestehen der Prüfung vorliegt, noch ein Jahr vor dem ordnungsmäßigen Abschluß der Prüfung zur Prüfung zugelassen sind. Die Prüfungen sind nach den bisher geltenden Prüfungsanordnungen durchzuführen. Dem Prüfling wird empfohlen, die fehlenden Kenntnisse nach der Entlassung aus dem Heeresdienst nachzuholen. Die Ausständigung des Gesellen- bzw. Facharbeiterbriefes ist jedoch bis zur Zustellung des Gestellungsbefehles, längstens bis zum Ablauf der festgesetzten Lehrzeit anzusetzen.

## Lerche und Adler

Tierfabel von Hans Bongardt

«Es ist doch wohl gleichgültig, wie man hinkommt. Was aber willst du überhaupt da oben, wo es nicht einmal Futter gibt?»  
**Ein Toter schützt sein Haus**  
 Eine Sage der Wolhyniendeutschen  
 Die Volksdeutschen aus Wolhynien, um- und angesiedelt im Jahre 1941, besitzen viele eigene Sagen und Lieder. Als die Wolhyniendeutschen während des ersten Weltkrieges von den Russen nach Sibirien verschickt wurden, wobei der vierte Teil von ihnen zugrunde ging, als sie dann zurückkamen und ein neues Leben im Elend beginnen mußten, da bildete sich so manche Sage gerade um die Erlebnisse jener Zeit. Eine davon sei hier wiedererzählt.  
 Ein Deutscher kam nach dem Großen Kriege schwerkrank aus Sibirien zurück nach Wolhynien. Seine Frau mußte mit den kleinen Kindern langsame reisen, und so war er einige Monate allein auf seiner Wirtschaft arbeitete fleißig und bebaut das Land. Er hatte gute Nachbarn, die ihm halfen, und im Herbst hatte er eine gute Ernte, so daß er hingehen und sich eine Kuh und ein Paar Schweine kaufen konnte. Im Winter aber wurde er krank, legte sich hin und starb. Die Nachbarn begruben ihn, schlossen sein Haus ab und stellten Kuh samt Schweinen in ihren Ställen unter, bis daß die Frau käme und die Wirtschaft fortführen würde.  
 «Nur lebte in der Nähe ein polnischer Muschik, der hätte sich gern allerlei Gerät aus dem Haus des Deutschen geholt. Eines Nachts konnte er der Versuchung nicht mehr widerstehen, er machte sich auf, erbrach die Tür des unbewohnten Hauses und suchte sich in der Küche allerlei Sachen zusammen. Als er gerade dabei war, seine Beute in einen Sack zu packen, da hörte er plötzlich ein Geräusch hinter sich. Und als er sich umdrehte, da stand hinter ihm der tote Deutsche und drohte mit der Hand, indem er sprach:  
 »Wenn du nicht alles wieder an seinen Platz legst und die Tiere in Ordnung bringst, dann hole ich dich zu mir auf den Friedhof.«  
 Damit war der Tote verschwunden. Den Muschik aber befahl ein großes Zittern. Er räumte schleunigst seinen Sack wieder aus und machte, daß er nach Hause kam. Dort weckte er seine Frau, erzählte ihr, was er erlebt hatte, und beide gingen noch im Dämmern des Hauses des Deutschen, machten die Tiere in Ordnung und beeilten sich wieder heimzukommen.  
 Wenn die Frau später nicht geschwatzt hätte, so wäre nie etwas von der Geschichte bekannt geworden. Die Frau und die Kinder des Toten aber kamen im Frühjahr zurück, es war so um die Osterzeit, und zogen in das Haus ein. Die Nachbarn brachten die Kuh, die inzwischen ein Kälbchen bekommen hatte, samt den Schweinen, die ein halbes Dutzend Ferkel hatten, und die Frau führte die Wirtschaft weiter.  
 Eva Schawewter

## Fortner-Uraufführung in Heidelberg

Das achte Heidelberger Städtische Sinfoniekonzert brachte als musikalischen Höhepunkt dieses Konzertwinters die Uraufführung eines Klavierkonzerts von Wolfgang Fortner, dem in Heidelberg lebenden, schon vielfach erfolgreich hervorgetretenen Grabner-Schüler. In melodisch, rhythmisch und harmonisch gleich fesselnder Weise begegnet dem Hörer ein Werk von musikalischer Ausgewogenheit und klarem, festgeschlossenem Gefüge. Nach einem langsamen, langsamen Satz und einem sprühenden Scherzo geben dem letzten Satz das alte Geusenlied »Berg o Zoom« und das Liebeslied aus dem Lochamer Liederbuch »All mein Gedanken...« ein besonders charakteristisches Gepräge. Einem Klavierpart von starkem Eigenleben steht ein außerordentlich farbig instrumentierter Orchesterpart zur Seite. Das ganze Werk trägt einen wohl durch die Zeit bedingten herben, heroischen Charakter. Für den Klavierpart setzte sich die in Heidelberg lebende große Pianistin Frieda Kwasz-Hodapp ein. Mit souveräner technischer Beherrschung und geistiger Durchdringung führte vor allem sie das Werk zu einem großen

## Blick in Zeitschriften

Straßburger Monatshefte. In der letzten Folge gibt Adolf Riff unter dem Titel »Die schöpferische Gestaltungskraft der elsässischen Volkskunst« einen ausgezeichneten Einblick in das Wesen und Wirken unserer bodenständigen Kunstübung in all ihren vielfältigen Formen, Ausführungen, die durch Abbildungen wertvoll ergänzt werden. Der Dichter Wilh. Kotzde-Kottenrodt kennzeichnet in einem Aufsatz »Aufgabe im Westen« den Kulturauftrag des deutschen Volkstums im westlichen Raum, während Andreas Hofffeld an Hand ausgebreiteter Materials die volkspolitische Aufgabe des westdeutschen Raums untersucht, und auch auf das elsässische Fachschrifttum hinweist. An dichterischen Beiträgen seien die Erzählungen von Oskar Kloeffel und Will Vesper sowie die Gedichte von Walter Franke, Fritz Schröder und Wilhelm von Scholz genannt. Aktuelle Berichte und eine reichhaltige Bücherschau ergänzen das gehaltvolle Heft. Hanns Reich

## Ein italienische Woche in Braunschweig

Die Deutsch-Italienische Gesellschaft veranstaltet vom 10.-18. April in Verbindung mit der Landeshauptstadt Braunschweig, der Reichsbauernstadt Goslar und dem Braunschweigischen Staatstheater eine italienische Woche mit einem reichhaltigen Programm. Nach einer Aufführung von »Die Letzten von Djarabub«, einem bekannten italienischen Filmwerk, erlebt das Stück »Jahunderte genügen nicht« von Cesare Meano seine deutsche Uraufführung.

## Der verurteilte durch ungesunde Haltung

und unsachgemäße Fütterung einmal eine enorme Steigerung der Verluste durch Seuchen usw., dezimiert durch heimlich gehaltene Bestände den Fellenanfall, treibt Schwarzhandel mit völlig leistungsunfähigen Kreuzungskaninchen zu stark überhöhten Preisen und trägt nicht zu einer guten Angorawollzeugung bei. Diesen erheblichen Nachteilen stehen Vorteile für die Allgemeinheit nicht gegenüber. Es gibt deshalb nur eine kriegswichtige Aufgabe, nämlich die alle Kaninchenhalter und Kaninchenzüchter in Vereinen zusammenzufassen, damit sie planmäßig gelenkt und geführt werden.

Die Erfolge im Gau Mainfranken, die mit Unterstützung aller Partei- und Staatsdienststellen erreicht werden konnten, beweisen, daß eine Kaninchenzucht auf dieser Basis niemanden Schaden, wohl aber allen Nutzen bringt. Daß es sich um eine zusätzliche Arbeits- und Einzelleistung der mainfränkischen Bevölkerung handelt, möge zum Abschluß auch noch die Tatsache beweisen, daß trotz der großen und weitverbreiteten Kleintierhaltung im Gaugebiet die landwirtschaftliche Ablieferung in keiner Weise beeinträchtigt wurde, sondern im Gegenteil, Mainfranken im Verhältnis zu seiner Größe und Bevölkerungsdichte mit an der Spitze im Reich marschiert.

Das hörte ein Dompfaff. »Törichtes Tier!« sagte er wegwerfend.

»Was hab denn nicht?«  
 »Es war nicht richtig, daß ich mich von dir hinauftragen ließ. Man muß es durch eigene Kraft erreichen, nur dann macht es Freude.«

»Über den alle in Karlsruhe.«

»Über den alle in Karlsruhe.«

»Über den alle in Karlsruhe.«

Vereinfachtes Verfahren

„Ne, was sagst du zu diesem Packen Altpapier, Vater?“ fragte Frau Friedrich nicht ohne Stolz. „Hast du wohl nicht geglaubt, daß so viel zusammenkommt, was?“

Wir dürfen nicht nur gute Bürger, wir müssen politische Soldaten sein!

Oberbürgermeister Dr. Ernst sprach auf einer Kundgebung der Ortsgruppe »Grüner Bruch« im Sängershaus

Im Rahmen einer Kundgebung, die die Ortsgruppe »Grüner Bruch« Freitagabend im Sängershaus veranstaltete, nahm der Oberbürgermeister der Stadt Straßburg, H-Standartenführer Dr. Ernst, zu allen den Fragen Stellung, die sich für jeden Deutschen daraus ergeben, daß nur mehr eine Entscheidung zwischen Sieg und bolschewistischem Chaos denkbar ist.

Elsässer in eine sichere Haltung hineinwächst, damit er zu denen gehört, die die Zukunft schaffen und nicht zu den Menschen, die von der Zukunft geschaffen werden.

Kern unseres Gefühls und unseres Instinktes werden. Die großen Hoffnungen unserer Feinde gehen wie im ersten Weltkrieg dahin, das deutsche Volk innerlich zu zermürben.

Nach dem Fahnenaufmarsch, einer musikalischen Einleitung durch einen Musikzug des NSKK, einem gemeinsam gesungenen Lied und Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters leitete Dr. Ernst seine Ausführungen damit ein, daß er betonte, seine Ausführungen seien nur das, was in den Herzen von Hunderten und Tausenden deutscher Volksgenossen und Volksgenossinnen im Elsaß lebe.

wendig, so erklärte er, von Zeit zu Zeit zu all diesen Problemen Stellung zu nehmen, um nicht über den Kleinram des Alltags das zu vergessen, was die Zeit bestimmt.

Wir müssen den Kampf bestehen Wenn man aber Zweifelern entgegen-treten will, dann muß man sich innerlich selbst im klaren sein.

Der Elsässer muß in eine sichere Haltung hineinwachsen

Wir haben es im Elsaß noch mehr als in anderen deutschen Gauen notwendig, uns von allen Zweifeln freizumachen, denn das Elsaß ist ein besonderer Nährboden für das, was an schlechten Gedanken in das deutsche Volk hineingetragen wird.

zutiefst in der historischen Entwicklung begründet, die den Elsässer — wenn er etwas auch noch so sehr wünscht — sagen läßt: »Abwarten, man kann nicht wissen.«

Aufgabe eines jeden einzelnen von uns ist es, sich selbst zu erziehen, sich selbst stark zu machen gegen all das, was an Widrigem an ihm herantritt.

Neue Wochenschau: ein sachlicher und männlicher Bericht

An der Bahre des Reichssportführers — Erbitterte Kämpfe am Ladogasee

Wenn man die neue Wochenschau charakterisieren will, so muß man sie einen sachlichen und männlichen Bericht nennen. Sie paßt sich dem Gefühl der Zeit mit einer kaum glaubhaften Sicherheit an.

die Lichtungen zwischen den einzelnen großen Baumkomplexen geht der Kampf. Auch diese Aufnahmen enthalten nichts, was die mit preußischer Herbit gezeichneten Formen des ersten Teiles der Wochenschau sprengen könnte.

dort ein brennender Unterstand zu löschen, wofür in mühsamem Hand-in-Hand-Arbeiten das Wasser von weit her hergeschafft werden muß, es ist Munition zu schleppen, Verpflegung zu besorgen; der Soldat geht also auch hier der Heimat mit bestem Beispiel voran.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 21.09 bis morgen 6.29 Uhr.

Der Polizeipräsident teilt mit: In letzter Zeit hat die Unsitte des Auf- und Abspringens auf fahrende Straßenbahnzüge wieder erheblich zugenommen.

Die Einwohnerschaft wird nochmals darauf hingewiesen, daß öffentliche Verkehrsmittel nur an den hierfür bestimmten Halteplätzen bestiegen und verlassen werden dürfen.

Der Musikleiter des Musikkorps der Schutzpolizei, Rudolf Kleibl, wird demnächst Straßburg verlassen, um an der Musikhochschule der Reichshauptstadt seine Studien fortzusetzen.

Die Straßburger Kriegskleingärtner und Brachlandgärtner werden nochmals auf die heute, 19.30 Uhr, im oberen Saale des Gasthauses »Zum Mohren« stattfindende Fachberatung hingewiesen.

Am Montag, 12. April, um 18.30 Uhr, findet im »Großen Fischers, Kinderspielgasse, ein Standortappell des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten statt.

Heute kann der Mützenmachermeister Adalbert Jordzinski, aus dem Dreizehnergraben 10, ein dreifaches Jubiläum begehen. Neben seinem 75. Geburtstag feiert er sein 60jähriges Handwerkerjubiläum.

Truchtersheim

tp. Dienststappell. Kürzlich fand im Ratssaal ein Dienststappell der Ortsgruppe statt. Der neuernannte Ortsgruppenleiter Pg. Reeb forderte die Politischen Leiter sowie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gliederungen auf, ihn in seinem Amt zu unterstützen.

Kilstett

Id. Vom Sturm umgelegt. In einer Sturmnacht wurde ein hundertjähriger Kastanienbaum im Hofe der Bahnwirtsch. Oberle umgelegt.

Id. Volksbücherei. Auch unser Dorf besitzt nun eine Volksbücherei, die mit über hundert Büchern den Einwohnern zur Verfügung steht.

Wickersheim

gm. Bunter Abend. Heute Samstag, 20 Uhr, führt der BDM, Bann Straßburg, einen Dorfabend im Saale Kern durch, bei dem die Mädel mit Gesang und Spiel der Bevölkerung frohe Stunden bereiten wollen.

Eschau

Verwundetenbetreuung. Dieser Tage betreute die hiesige Ortsfrauenschaft verwundete Soldaten in einem Straßburger Lazarett.

Vendenheim zi. Filmveranstaltung. — Morgen Sonntag, um 14 Uhr und um 20 Uhr, wird im Saale Müller der Film »Wiener Blute«, sowie die Deutsche Wochenschau gezeigt.

Gambshelm

Is. Schuljugend sammelt. Die Schuljugend wird demnächst zu einer Altpapiersammelaktion antreten. Unsere Hausfrauen werden gut daran tun, ihr Altpapier, wie alte Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Pappe und Packpapier bereitzustellen.

Hochfelden

nn. Mütterberatung. Bei der jüngsten Mütterberatung brachten 17 Frauen ihre Kleinsten zur ärztlichen Untersuchung. Nur noch wenige Mütter stehen dieser sozialen Einrichtung fern.

Minversheim

fr. Bürgerversammlung. Kürzlich fand im Schulsaal eine Bürgerversammlung statt, in der Ortsbauernführer über wichtige landwirtschaftliche Fragen berichtete.

fr. Tagung des Milchschusses. Vor einigen Tagen fand eine Sitzung des Milchschusses statt, bei dem die sämtlichen Abnehmer der regelmäßigen Lieferung ihrer Milch an die Zentrale aufgefordert wurden.

fr. Dienststappell der Hitler-Jugend. Vollzählig war der Standort der HJ. Minversheim in Ringendorf zum Dienststappell angetreten.

fr. Die Hofkarte. Letzthin nahm der Ortsbauernführer auf dem Bürgermeisteramt die Anmeldungen zur Ausstellung einer Hofkarte entgegen, die für jeden landwirtschaftlichen Betrieb von großer Bedeutung ist.

Vendenheim

zi. Filmveranstaltung. — Morgen Sonntag, um 14 Uhr und um 20 Uhr, wird im Saale Müller der Film »Wiener Blute«, sowie die Deutsche Wochenschau gezeigt.

Gambshelm

Is. Schuljugend sammelt. Die Schuljugend wird demnächst zu einer Altpapiersammelaktion antreten. Unsere Hausfrauen werden gut daran tun, ihr Altpapier, wie alte Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Pappe und Packpapier bereitzustellen.

Hochfelden

nn. Mütterberatung. Bei der jüngsten Mütterberatung brachten 17 Frauen ihre Kleinsten zur ärztlichen Untersuchung. Nur noch wenige Mütter stehen dieser sozialen Einrichtung fern.

Gambshelm

Is. Alle Mütter sind eingeladen. Die nächste Mütterberatung findet am Mittwoch, 14. April, um 16 Uhr, im NSV-Haus statt.

Mundolsheim

be. Filmabend. Heute Samstag, um 20 Uhr, wird im Saal des Gasthauses »Zum Bahnhof« (Roth) außer der Deutschen Wochenschau der Film »Wiener Blute« vorgeführt.

Limersheim

dl. Prüfungserfolg. Unter dem Vorsitz der Kreisjugendwartin fand dieser Tage im Anwesen des Ortsbauernführers die Prüfung von zehn Mädel statt, die in einem Lehrgang im landwirtschaftlichen Haushaltbetrieb teilgenommen hatten.

Der Sport im Landkreis

Gekürztes Programm

Bekanntlich nehmen die Aufstiegs-spiele erst am 18. April ihren Weitergang. So ist der Spielbetrieb am kommenden Sonntag unter das Motto: »Wenig aber wichtig« zu setzen.

Die II. Klasse hat die Meisterschaft bereits abgeschlossen, desgleichen die Abteilung A der dritten Klasse. In Abteilung B steht noch das Treffen Geudertheim — Suffelweyersheim aus, das nun morgen in Geudertheim ausgetragen wird.

Im Tschammerpokal haben unsere Vertreter folgende Probleme zu lösen: Schwindratzheim — Neuhof, Eckbolsheim — Schlittling. In beiden Fällen werden die Besucher, deren Mannschaften einer höheren Spielklasse angehören, die Weiterqualifizierung erreichen.

Es ist nur noch Krieg

Vielen fallen die Entbehrungen schwer, die uns der Krieg auferlegt hat. Sie fallen nur deshalb so schwer, weil viele den Krieg nur so nebenbei führen möchten.

Wir dürfen nicht nur gute Bürger sein, sondern müssen auch politische Soldaten sein, wir dürfen nicht nur von Spießbügel reden, wir müssen auch innerlich hineinleben in die neue Zeit.

Mit dem Fahnenaufmarsch und den Liedern der Nation wurde die Kundgebung geschlossen.

Eckwersheim

mk. Schadenfeuer. — Am Mittwochnachmittag brach in einem hiesigen Anwesen ein Brand aus, der die Scheune, die Stallungen und einige Nebengebäude erfaßte.

mk. Verwundetenbetreuung. Die von der NS-Frauenschaft gesammelten schönen und nützlichen Gaben wurden letzte Woche im Lazarett in Stephansfeld verteilt.

Donnenheim

sch. Herrichtung der Gemeindegänge. Da die Feldarbeiten weit vorgeschritten sind, können sich unsere Bauern zur Zeit mit der Instandsetzung der Gemeindegänge befassen.

Familien-Anzeigen

Wir freuen uns mit uns Töchtern über die Geburt eines Jungen...

Im Alter von 75 J. ist uns lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwäger u. Onkel...

Pflichtlich u. unerwartet hat Gott uns, einzig-liebes sonniges Mädchen, meine gute, liebe Schwester, uns, liebe Nichte, Kusine, Verwandte u. Bräut...

Im Alter von 21 J., am 15. März 45, in einem Spätfrühlingsmorgen im Osten gefahren ist Er geb sein so junges hoffnungsvolles Leben für Führer und Volk...

In trauer Pflichterfüllung f. Führer, Volk u. Vaterland ist am 5. März 1945, in Caranogka uns, lieber Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine innigstgeliebte Gattin, uns, liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin, Tante u. Kusine...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Gott der Allmächtige meine innigstgeliebte Gattin, uns, liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin, Tante u. Kusine...

Im Alter von 75 J. ist uns lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwäger u. Onkel...

Im Alter von 21 J., am 15. März 45, in einem Spätfrühlingsmorgen im Osten gefahren ist Er geb sein so junges hoffnungsvolles Leben für Führer und Volk...

In trauer Pflichterfüllung f. Führer, Volk u. Vaterland ist am 5. März 1945, in Caranogka uns, lieber Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe...

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß der Herr über Leben u. Tod in sein unerschöpfliches Mitleid...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlichen Anteilnahme an d. Hinscheiden uns, liebes Verstorbenen, Ernst Fager, sprechen wir allen uns, innigsten Dank aus...

Anteilige Anzeigen

Weinsonderzuteilung an Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerverarbeiter...

Diese Sonderzuteilung erhalten alle im Elsaß wohnhaften, anerkannten Zulage- und Zusatzempfänger...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Anteilige Anzeigen

Weinsonderzuteilung an Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerverarbeiter...

Diese Sonderzuteilung erhalten alle im Elsaß wohnhaften, anerkannten Zulage- und Zusatzempfänger...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

Die Sonderzuteilung erfolgt in der Zeit vom 12. bis 15. April 1945 bei den Weinspedizegeschäften oder Kleinverteilern...

A. Lüsky

Kunstholzbodenbeläge, Schallsolationen der Fußböden, Kittlose Glasdächer...

Sortiert lieferbar: Holzleuerschutzmittel, erzielt man nicht ohne Winterspritzung der Obstbäume...

Selinson-Neu, L. G. FARBEN-INDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT, PFLANZENSCHUTZ-ABTEILUNG LEVERKUSEN

Bei WIND und WETTER, sollte man die Gesichtshaut wirksam schützen...

ENGADINA, Hautpflege, ENGADINA KOM.-GES. - MANAU AMANN

Verloren, Damenarmbanduhr, Uhr, Brillen, Kleiderkarte...

Gefunden, Wellenstich zugeflog, Hotel, Kleiner Hund, Kleiderkarte...

Gottesdienste, Evang. Gottesdienst, Kath. Gottesdienst...

Heiraten, Bahnbeamter, Landwirt, Alleinst. Herr, Handwerker...

Verschiedenes, Welche zuverl. alt. Person, Witwe, Witwer, Ehenbahnungen...

Offene Stellen

Wir suchen für Werk im Elsaß Ingenieure, Techniker, Fachkräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Laboranten, Arbeiter, Hilfskräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Techniker, Fachkräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Arbeiter, Hilfskräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Techniker, Fachkräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Arbeiter, Hilfskräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Techniker, Fachkräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Arbeiter, Hilfskräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Techniker, Fachkräfte...

Wir suchen für Werk im Elsaß Arbeiter, Hilfskräfte...

MARS-COPIER 754, STÄDTLER

Theater der Stadt Straßburg  
Samst., 10. April, 19 Uhr: »Wiener Blüte...  
Sonnt., 11. April, 11 Uhr: in der Wandel-  
halle d. Theaters: 6. Morgenkonzert.

Veranstaltungen  
Das Soliquartett für Kirchengesang  
(Prof. Röhlig, Leipzig) wird in Straß-  
burg kirchenmusikalische Feiern ver-  
anstalten.

Filmtheater  
RHEINGOLD: 2. Woche: Benj. Gligl: »Tragödie einer Liebe...  
U. T.: 2. Woche: Zar. Leander: »Dama-  
nische Jgdtv. Vorverk. 10-12 Uhr.

D-Untergeb. 70., zu verk. Neuhof  
Königsallee 28, Erdg. links. (20613)  
Zinnteiler u. Schalen, Messingleuchter,  
Farbenstiche (alles a. d. Zeit) aus  
Sammlung nur zu Privat, abzugeben.

D-Untergeb. 70., zu verk. Neuhof  
Königsallee 28, Erdg. links. (20613)  
Zinnteiler u. Schalen, Messingleuchter,  
Farbenstiche (alles a. d. Zeit) aus  
Sammlung nur zu Privat, abzugeben.

Rotifilmkamera, mögl. Kleinbild, sof. z.  
kauft. Ang. unt. 29 629 an N. N.  
Abriht- u. Dioktenmaschine, elektro-  
Kombi, u. Bandsäge, neu od. gebr.

Rotifilmkamera, mögl. Kleinbild, sof. z.  
kauft. Ang. unt. 29 629 an N. N.  
Abriht- u. Dioktenmaschine, elektro-  
Kombi, u. Bandsäge, neu od. gebr.

Biete soh. garn. Kinderkorb geg. gut.  
erh. Sportwagen. Ausgleichzahlung.  
Spitz, Zaberner Wallstr. 30, Hths. II.  
Biete elektr. Nähmaschine, versenk-  
bar, gegen Damenfahrrad. Ange-  
bote unter 29 329 an die N. N.

Biete soh. garn. Kinderkorb geg. gut.  
erh. Sportwagen. Ausgleichzahlung.  
Spitz, Zaberner Wallstr. 30, Hths. II.  
Biete elektr. Nähmaschine, versenk-  
bar, gegen Damenfahrrad. Ange-  
bote unter 29 329 an die N. N.

Geschäftsmittlungen  
Sohlen und Vorratsschuh verschie-  
dener Abmessungen gegen Einkaufs-  
schein prompt lieferbar. - Huber  
Logiet & Co., Holz A. G., Straßburg  
Neudorf, Fernruf 413 90.

Geschäftsmittlungen  
Sohlen und Vorratsschuh verschie-  
dener Abmessungen gegen Einkaufs-  
schein prompt lieferbar. - Huber  
Logiet & Co., Holz A. G., Straßburg  
Neudorf, Fernruf 413 90.

Sportgemeinschaft  
Strassburg  
Morgen Sonntag, nachmittags 15 Uhr,  
Stadion Meinau  
(Straßenbahn 6/16) Spiel um die  
Eltässische Fußballmeisterschaft  
gegen

F.C. Mülhausen  
Die für 14. März geleisteten Eintritte-  
karten haben Gültigkeit. (2414)

Oberrheinische  
Kunstausstellung 1943  
vom 27. März bis 16. Mai  
im Alten Schloss  
zu Strassburg  
Etwa 400 Werke der Malerei, Graf-  
isches und Plastik sowie des Kunst-  
gewerbes bodenständiger zeitgenös-  
sischer Künstler.  
Täglich geöffnet (außer Montag)  
von 10-18 Uhr. Eintritt 50 Rpf.

BAYERISCHE  
HYPOTHEKEN- UND  
WECHSEL-BANK  
Hauptsitz München  
Zahlreiche Betriebsstellen  
in Süddeutschland  
Aus unserem Abschluß pro 1942  
Grundkapital u. R. M. 34 012 500  
Rücklagen „ „ „ „ „ 26 400 000  
Pflandbriefe, Komm. „ „ „ „ „  
Schuldversch. usw. R. M. 824 000  
Einklagen „ „ „ „ „ 606 800 000  
Sparenlagen „ „ „ „ „ 287 300 000  
Hypoth. u. Komm. „ „ „ „ „  
Darlehen usw. „ „ „ „ „ 916 000 000  
Schuldner „ „ „ „ „ 173 400 000

am Platze  
Filiale Strassburg  
Nächste Woche  
Deutsche  
Reichs-Lotterie  
Das Spiel beginnt!  
Ausgespielt werden über  
100 MILLIONEN  
Preis 1/3 - 1/6 - 1/12 - 1/24 -  
Dr. Stürmer  
Stadt-Lotterie, Straßburg 1/2  
Einnahme Eugen-Nürtsch 6

HARDTMUTH  
Dem Bleistift  
geschichtlich verpflichtet!  
SEIT 1790  
EIN HARDTMUTH ERFAND  
DIE BLEISTIFTMINE  
Die so er-  
Rahme zu ver-  
Man d. die  
einmal wür-  
Städte wür-  
die Be-  
gegenstands-  
gigantisch  
setzungen  
Teillaus-  
behalten-  
tügen, auch  
büßen  
Die ma-  
psychol-  
tion ab-  
verdien-  
Krieg  
Hier  
werden  
schwer

Schering  
HEILMITTEL  
Wohl der beste Beweis für die  
Wertschätzung der Schering-  
Heilmittel in der ganzen Welt  
ist der stetige Anstieg des  
Exports. In allen Kulturländern  
verordnen und benutzen heute  
die Ärzte Schering-Heilmittel.  
SCHERING A. G., BERLIN

Schering  
HEILMITTEL  
Wohl der beste Beweis für die  
Wertschätzung der Schering-  
Heilmittel in der ganzen Welt  
ist der stetige Anstieg des  
Exports. In allen Kulturländern  
verordnen und benutzen heute  
die Ärzte Schering-Heilmittel.  
SCHERING A. G., BERLIN

Schering  
HEILMITTEL  
Wohl der beste Beweis für die  
Wertschätzung der Schering-  
Heilmittel in der ganzen Welt  
ist der stetige Anstieg des  
Exports. In allen Kulturländern  
verordnen und benutzen heute  
die Ärzte Schering-Heilmittel.  
SCHERING A. G., BERLIN

Schering  
HEILMITTEL  
Wohl der beste Beweis für die  
Wertschätzung der Schering-  
Heilmittel in der ganzen Welt  
ist der stetige Anstieg des  
Exports. In allen Kulturländern  
verordnen und benutzen heute  
die Ärzte Schering-Heilmittel.  
SCHERING A. G., BERLIN

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Mietgesuche  
Lager m. Büroräumen evtl. m. Garage.  
Nähe Bahnhof zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. 29 714 an Str. N. N.  
Möbl. Zimm. sep. Eing., Nähe Bahnhof  
angebot. Angebote unter 29 600.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Mietgesuche  
Lager m. Büroräumen evtl. m. Garage.  
Nähe Bahnhof zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. 29 714 an Str. N. N.  
Möbl. Zimm. sep. Eing., Nähe Bahnhof  
angebot. Angebote unter 29 600.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Mietgesuche  
Lager m. Büroräumen evtl. m. Garage.  
Nähe Bahnhof zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. 29 714 an Str. N. N.  
Möbl. Zimm. sep. Eing., Nähe Bahnhof  
angebot. Angebote unter 29 600.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Mietgesuche  
Lager m. Büroräumen evtl. m. Garage.  
Nähe Bahnhof zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. 29 714 an Str. N. N.  
Möbl. Zimm. sep. Eing., Nähe Bahnhof  
angebot. Angebote unter 29 600.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Mietgesuche  
Lager m. Büroräumen evtl. m. Garage.  
Nähe Bahnhof zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. 29 714 an Str. N. N.  
Möbl. Zimm. sep. Eing., Nähe Bahnhof  
angebot. Angebote unter 29 600.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

W. Eisenbett, Rost u. Matr., 1/2  
schläfr., 120., rund, Tisch, nußb.  
45., Kiechentlich 15., eiserne Füll-  
öffn. 30., z. verk. Von 14-19 Uhr.  
Kfz. (Mus.) im Lombardstraße 3, 1.  
Kinderbett mit Matr. 50., RM. zu verk.  
Neudorf, Schluttedweg 28. (29920)  
Eisernes Kinderbett mit Matr. 45.,  
zu verk. Riegt, Neudorf, Riep-  
bergergraben 4, b. Musauschule.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Kompl. mod. Schlafzimmer z. k. g.  
unt. 29 112 an Str. N. N.  
Guter Schlafzimm. sow. Eßzimm.  
zu kaufen gesucht. Angebote un-  
ter 29 657 an die N. N.  
Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. un-  
ter 29 350 an die N. N. in Hagena.

Mietgesuche  
Lager m. Büroräumen evtl. m. Garage.  
Nähe Bahnhof zu mieten gesucht.  
Angeb. unt. 29 714 an Str. N. N.  
Möbl. Zimm. sep. Eing., Nähe Bahnhof  
angebot. Angebote unter 29 600.

Schering  
HEILMITTEL  
Wohl der beste Beweis für die  
Wertschätzung der Schering-  
Heilmittel in der ganzen Welt  
ist der stetige Anstieg des  
Exports. In allen Kulturländern  
verordnen und benutzen heute  
die Ärzte Schering-Heilmittel.  
SCHERING A. G., BERLIN